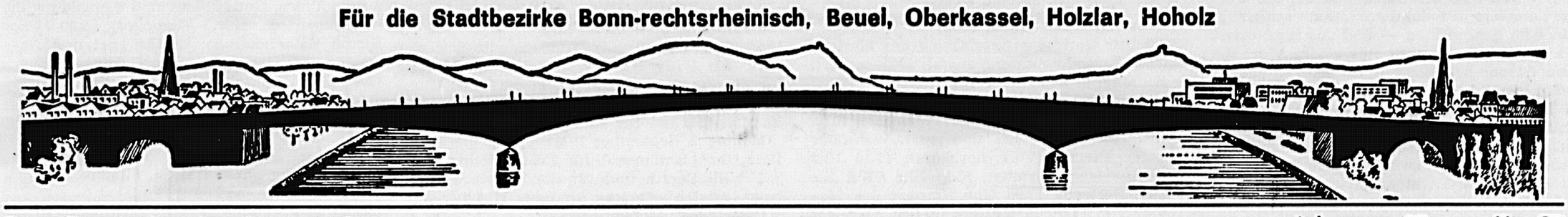
BEUELER NACHRICHTEN

Für die Stadtbezirke Bonn-rechtsrheinisch, Beuel, Oberkassel, Holzlar, Hoholz



Bonn-Beuel, den 31. August 1973 — **Einzelpreis DM 0,50 – Erscheint jeden Freitag** — Jahrgang 22 – Nr. 35

Unfallträchtigkeit Beueler Straßen

-St- Einen interessanten Bericht legte Herr Welter, Abteilungsleiter im Ordnungsamt, dem Bezirksausschuß Beuel vor. Es handelte sich um die Ergebnisse der Untersuchungen über Unfallschwerpunkte im Stadtbereich Beuel.

Aufhänger für diesen Bericht war die Untersuchung, welche Möglichkeiten der besseren Verkehrssicherheit die Kreuzung im Bereich des Kohlkauler Kindergartens hätte. Dabei wurden neben der optischen Markierung größere Warnschilder und die Radarkontrolle gegen das dort oft praktizierte zu schnelle Fahren genannt. Leider ergab die Verkehrszählung nicht die für eine Ampelanlage notwendige Belastungszahl.

Aber ein Überholverbot würde vielleicht auch ein „Signal der Besinnung" geben.

Nach der Straßenverkehrsordnung ist es vorgeschrieben, Unfälle zu analysieren. Diese Untersuchung der Unfallträchtigkeit und Unfallursache von Beueler Straßen ergab, daß sich seit Installation der Ampelanlage an der Kreuzung Herrengarten/Siegburger Straße die Unfälle wesentlich verringert haben. Etwas weiter, an der Kreuzung Tangente/B 56 ist es insofern unfallträchtig, als man dort häuftig das Überfahren bei Rotlicht beobachten kann. Vielleicht läßt sich durch Phasenänderung diesere Tatbestand ändern. Jeder Autofahrer und Busbenutzer weiß, daß es oft Wartezeiten und Staus bis weit nach stadtwärts gibt, wenn durch zu kurze Phasen die Kreuzung nicht „geräumt" werden kann.

Ein weiterer unfallträchtiger Bereich ist der Bereich Königswinterer Straße, Maarstraße und Weberstraße. Einerseits wird gegen das Anliegergebot verstoßen, andererseits ist durch das schwierige Einfädeln in den lebhaften Verkehr auf der B 42 schon manchem vorzeitig die Geduld ausgegangen. Dann kam es zu Unfällen.

Wenn der auf Antrag der SPD einstimmig im Bezirksausschuß beschlossene Ausbau im nächsten Jahr erfolgt und die beantragte Ampelanlage installiert ist, wird auch dieser unfallträchtige Bereich „entschärft" sein.

Ein besonders bekannter um nicht zu sagen berüchtigter Unfallschwerpunkt ist nach wie vor der Konrad-Adenauer-Platz. Es gab schon von Verkehrsexperten und kommunalpolitisch Engagierten vielerlei Vorschläge zur Entschärfung dieses neuralgischen Punktes. Aber es erweist sich immer wieder als schwierig, wenn nicht gar unmöglich, hier „strukturelle Verbesserungen" zu machen. Im Gespräch waren von Fußgängerunterführungen angefangen bis zur Brückenerweiterung schon diverse Maßnahmen. Zunächst scheint es, daß man nur nur in kleinen Einzelmaßnahmen Verbesserungen anbringen kann. So soll endlich das Signal so versetzt werden, daß Verkehrszeichen nicht mehr „übersehen" werden.

Ob das aber die vielen Auffahrunfälle vermeiden wird? Man wird sich also weiterhin Gedanken machen müssen, wie man Fußgängern und Kraftfahrern, Busfahrern und Radlern gleichermaßen zu einer möglichst gefahrlosen Überquerung des Platzes verhelfen kann. Die Straßenbahnen müssen außerdem berücksichtigt werden! Der Bericht von Herrn Stadtoberamtmann Welter war hierzu ein guter „Anreiz" und den wollte man erst im Bezirksausschuß gar nicht annehmen, weil er nicht ausdrücklich auf der Tagesordnung stand!

Bus-Linie 26 könnte attraktiver werden

-St- Die Bus-Linie 26 hat immer wieder Anlaß gegeben, Verbesserungsvorschläge zu machen. Befährt sie doch ein besonders bevölkertes Gebiet und ist nicht nur Zubringer zu den vielen Arbeitsstätten, sondern auch Schulbus für zahlreiche Besucher weiterführender Schulen.

Dem Stadtwerke-Ausschuß liegt nun ein Antrag der SPD-Fraktion vor, der die Buslinie 26 betrifft. Die rechtsrheinischen Stadtverordneten Brungs, Dr. Gamp und Dickschen wollen von der Verwaltung wissen, welche Maßnahmen ergriffen werden, um sicher zu stellen, daß die Busse der Linie 26 in den Spitzenzeiten, insbesondere morgens ab 7.21 Uhr ab Finkenweg nicht mehr an mehreren Werktagen der Woche ausfallen.

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, wo in den Stoßzeiten wichtige Busse der Linie 26 aus Holzlar in Richtung Bonn fahrend, ausfallen. Wenn Busse, so des öfteren der planmäßig um 7.21 Uhr abfahrende Bus, ausfallen, sind die nachfolgenden Fahrzeuge so überfüllt, daß sie die Haltestellen Bechlinghoven und Pützchen nicht mehr anfahren können. Dort wartende Fahrgäste können also erst nachfolgende Bussse benutzen und kommen oft mit erheblicher Verspätung zur Arbeit.

Landschaftsverschönerung durch Grünanlagen

-St- In seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien beschäftigte sich der Bezirksausschuß mit den Plänen zur Verschönerung des Beueler Rheinufers. Es tut sich auf dem Sektor Landschaftsverschönerung durch Grünanlagen einiges. Hier gilt auch das Sprichwort, daß gut Ding Weile haben will.

Wenn man Stück für Stück, man könnte auch sagen Quadrdatmeter für Quadratmeter daran geht, für die Anlage öffentlicher Grünflächen zu sorgen, so wird eines Tages wohl die geplante Durchgrünung auch des rechtsrheinischen Stadtgebietes erreicht sein.

Dazu gehören nicht nur die Einbeziehung von Kiesgrubenteichen, die Gestaltung der Bachläufe, sondern auch größere Vorhaben wie der Volkspark Finkenberg und die Siegniederung als Erhaltung einer Auenlandschaft.

Zu den kleineren Mosaiksteinen der Landschaftsverschönerung durch Grünanlagen gehört die Einweihung des gärtnerisch gestalteten Geländes der ehemaligen Tongrube und späteren Müllablage im Bereich zwischen Industriebahnkreuzung und Stadtgärtnerei am Holzlarer Weg.

Die Gesamtanlage wurde so gestaltet, daß eine Trennung der einzelnen Funktionsbereiche durch eine großzügige Bepflanzung zwischen Bolzplatz, Grünanlage und Kinderspielplatz erfolgte. Die Sitzplätze wurden so angeordnet, daß sie auch von älteren Leuten ohne Störung durch den Lärm der spielenden Kinder als Ruheplätze benutzt werden konnten. Sowohl vom Holzlarer Weg als auch von der Glückstraße her erschließen Fußwege parallel zu den Straßen mit einer Querverbindung die Gesamtanlage. Durch Randpflanzungen ist die Gesamtanlage so eingegrünt, daß der städtebaulichen Forderung, eine Abschirmung zwischen dem Wohngebiet im Westen und dem entstehenden Gewerbegebiet im Osten, gesichert ist. Der Ausbau der Grünanlage verhindert außerdem, daß die Fläche, wie bisher oft geschehen, als Müllplatz weiter benutzt wird. Durch die Gestaltung als öffentliche Grünfläche wurde gleichzeitig eine wohnnahe Grünverbindung zum Naherholungsgebiet Ennertwald geschaffen.

Bisher wurde von den Kindern der Ortsteile Pützchen und Bechlinghoven das Gelände des „Pützchens Marktes" zum Spielen benutzt. Durch die Errichtung eines Groß-Einkauf-Centers wird das Marktgelände verkehrsmäßig so stark in Anspruch genommen, daß ein Spielen auf diesem Gelände ohne Gefährdung der Kinder nicht mehr möglich ist. Durch die Gestaltung des Geländes am Holzlarer Weg als Rasenfläche mit Bolzplatz konnte hierfür in einem I. Bauabschnitt ein notwendiger Ersatz geschaffen werden.

Die Fläche ist so aufgeteilt, daß sowohl das Bolzen als auch das Spazierengehen, das Spielen auf der Rasenfläche ebenso möglich ist wie das Benutzen der noch zu installierenden Schach- und Skattische.

Sozusagen in konsequenter Fortsetzung des Grüngürtels bis an die Stadtgrenze ist nun der nächste Schritt die Gestaltung des Geländes um den Kautex-Weiher. Hier wird die Stadt notgedrungen noch „einiges locker machen müssen", um die Bewohner der Hochhäuser in den Genuß einer Spiel- und Erholungsanlage zu setzen. Nach ersten Plänen wird der Ausbau des Geländes wohl in zwei Stufen vor sich gehen. Der Endausbau wird also erst im kommenden Jahr ermöglicht. Ein Ende der Spielplatznot ist aber wenigstens abzusehen.

Für den innerstädtischen Bereich allerdings gestalten sich die Spielplatzmöglichkeiten nicht oder noch nicht so positiv. Grundstücksverhandlungen sind ein schwieriges Metier und sollen nicht in der Öffentlichkeit vor sich gehen, um die Preise nicht astronomisch werden zu lassen.

(Fortsetzung auf Seite 3)

City-Ring verbessert den öffentlichen Nahverkehr

Zu dem Straßenzug „City-Ring" in Bon ging uns folgender Leserbrief des Presseamtes der Stadt Bonn zu:

„In ihrer jüngsten Ausgabe hatten die ‚Beueler Nachrichten' unter anderem behauptet, der City-Ring bringe für den öffentlichen Nahverkehr Nachteile, zum Beispiel durch den Wegfall der Haltestelle Universität.

Zwar stimmt es, daß die Haltestelle Universität und Rathausgasse in Richtung Beuel nicht mehr angefahren werden können, weil der City-Ring ja im Einbahnverkehr um die Innenstadt herum führt. Diese Haltestelle werden jedoch nicht ersatzlos aufgegeben, sondern lediglich verlegt. Wegen des City-Ringes bekommen nämlich eine Reihe von Linien „gespaltene" Fahrtrouten, fahren also nicht auf dem gleichen Weg zum zentralen Omnibusbahnhof und zurück. Das bedingte natürlich die Verlegung der Haltestellen an andere Punkte am City-Ring. Gerade für die Verkehrsmittel, die in den rechtsrheinischen Raum Bonns fahren, ergeben sich durch den City-Ring einige wesentliche Verbesserungen: So werden zum Beispiel außer auf dem zentralen Omnibusbahnhof alle Linien, die über die Kennedybrücke fahren, sowohl am Friedensplatz als auch am Bertha-von-Suttner-Platz halten. Auf diese Weise entstehen neue Knotenpunkte des öffentlichen Nahverkehrs, die das Umsteigen wesentlich erleichtern. Der Bertha-von-Suttner-Platz wird mehr als bisher sozusagen zum Umschlagplatz für alle Linien in das rechtsrheinische Bonn.

Die Straßenbahnlinie H und S — die Linie S endete bisher am Bertha-von-Suttner-Platz — fahren bereits bis zum Rheinuferbahnhof und erhielten überdies eine neue Haltestelle am Landgericht. Die Buslinie 18, die zum Bundeshaus führt, hält in Zukunft ebenfalls am Bertha-von-Suttner-Platz, so daß die rechtsrheinischen Bonner bequemer umsteigen können.

Die Buslinie 26, 40 und die Rhein-Sieg-Eisenbahn halten in Zukunft auch am Markt.

Die Verkehrsumstellung im Zusammenhang mit dem Cityring eröffnet dem öffentlichen Nahverkehrsmitteln eine Reise von eigenen Spuren, so daß sie, vom Individualverkehr ungestört, schneller und pünktlicher fahren können.

Daß an einigen Plätzen in der Innenstadt das Parken nicht mehr möglich sein wird, kommt dem auch von den ‚Beueler Nachrichten' geäußerten Wunsch entgegen, weniger Abgase in der Innenstadt zu haben. Eine Untersuchung hat nämlich ergeben, daß ein großer Teil des Autoverkehrs in der City darauf zurückzuführen ist, daß die Kraftfahrzeugbesitzer auf der Parkplatzsuche sind. Dafür werden am Bahnhofsvorplatz zwischen Poststraße und Meckenheimer Straße neue Parkplätze direkt am City-Ring ausgewiesen.

Mit der Sperrung der Innenstadt für den Durchgangsverkehr und der Verlagerung des parkplatzsuchenden Verkehrs erfüllt die Verwaltung Ratsbeschlüsse. „Bei der Verkehrsplanung hat der Fußgänger Vorrang. Dies gilt vornehmlich für die Stadtteilzentren, aus denen der Individualverkehr schrittweise herauszunehmen ist, damit Einkauf Unterhaltung und Erholung ungestört von Verkehrslärm und Verkehrsgefahren erfolgen können. Der Durchgangsverkehr ist aus den Zentren herauszuhalten." Das ist wörtliche Zitate aus den Beschlüssen des Rates der Stadt Bonn zur Stadtentwicklungsplanung und zur Verkehrskonzeption vom Mai und Juni 72.

Die ‚Beueler Nachrichten' zählten eine Reihe von Stellen auf, an denen der TÜV-Rheinland höhere Abgaskonzentrationen gemessen habe: „In der Gegend des Friedensplatzes" oder „vor dem Kaufhofeingang am Münsterplatz." Dazu ist zu bemerken, daß eben diese beiden Plätze wegen der Sperrung der Innenstadt wesentlich weniger Abgase aufweisen werden. Auch für die Rathausgasse sind keine höheren Abgaskonzentration zu erwarten, da sie ja Einbahnstraße bleibt und überdies im City-Ring der Verkehr flüssiger laufen wird als bisher.

Presseamt der Stadt Bonn"

Im Beueler Fährboot

Leserecke zum Wochenende

Was für die Stadtplanung im allgemeinen gilt, das gilt auch für die Kulturplanung im besondere: Umschauen in der Welt und Vergleichen kann überaus hilfreich sein, Maßstäbe zu entwickeln und eigene Leistungen zu messen an dem, was anderswärts möglich ist. Zum Beispiel in der Festspielstadt Salzburg.

Zugegeben: Bonn und Salzburg sind nicht so ohne weiteres zu vergleichen. Obwohl beide Festspielstädte sind, würde kaum jemand auf die Idee kommen, sie deshalb in einem Atemzuge zu nennen. Die Gewichte sind da halt ganz anders verteilt. Während für Salzburg diese jährlichen Kulturwochen (im Sommer und neuerdings auch an Ostern) zum Lebenselixier der Stadt gehören, sind Bonns früher in zweijährigem Abstand und jüngster Zeit noch sporadischer stattfindenden Beethovenfeste für die Bundeshauptstadt nur Beiwerk des Kulturlebens: Zuckerl, die Bonn zur Ehre seines großen Sohnes verabreicht.

Das Jubiläumsfest 1970 hat bewiesen, daß Bonn dabei durchaus auch Salzburger Niveau anpeilen und fast erreichen kann (wenn entsprechend vorgeplant und entsprechend tief in die Tasche gegriffen wird.) 1974 wird's nicht gar so hoch hergehen, aber auch dieses Beethovenfest verspricht einiges. Nur ist es für das Renomme eines solchen Festes nicht gerade gut, wenn es nur ab und an stattfindet und die Musikinteressierten in aller Welt Bonn nicht fest einplanen können. In Salzburg kann man das, und Bonn sollte tunlichst zum Zweijahresrhytmus zurückkehren, um wenigstens einen gewissen Anhaltspunkt zu bieten. Noch besser wäre es selbstredend, wenn das Beethovenfest zu einer jährlich wiederkehrenden ständigen Einrichtung würde, wobei man durchaus überlegen könnte, ob nicht in einem Jahr das Schwergewicht mehr auf Kammermusik und im anderen mehr auf Sinfoniekonzerte und Oper zu legen wäre.

Bonn hat aber im Gegensatz zu Salzburg das ganze Jahr über eine kulturelle Verpflichtung. Es ist ja schließlich die Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland und in dieser Eigenschaft nicht Salzburg, sondern Wien vergleichbar. Die alte Kaiserstadt an der Donau ist zwar wesentlich größer als Bonn und hat auch eine prominentere kulturelle Tradition. Aber Österreich wiederum ist ein wesentlich kleineres, in seinem politischen und wirtschaftlichen Gewicht längst nicht so bedeutsames Land wie die Bundesrepublik Deutschland. Die hat zwar Berlin, Hamburg, München und andere große Städte, in denen sie auf dem kulturellen Gebiet ihre Bedeutung dokumentieren kann, aber sollte deshalb die Hauptstadt zur kulturellen Dependence werden, wie es die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen plant.

Wenn man sich hier in Salzburg anläßlich der Festspiele mit Kulturbeflissenen aus den verschiedensten Ländern unterhält, so vernimmt man meist zu diesen am grünen Tisch in Düsseldorf fabrizierten Fusions- und Rationalisierungspläne nur ein mitleidiges Lächeln: Armes Nordrhein-Westfalen, in dem die ohnehin schon genug Plan- und Finanzzwängen unterliegenden Kunstsparten Theater und

Prämien
vom Staat
+ Zinsen
von uns.

Kassieren Sie.

Sparkasse Bonn

Konzertwesen nun wie die Produktion von Waschmitteln oder Kühlschränken angegangen werden sollen. Da werden Absatzmärkte für die einzelnen „Produkte" (Oper, Schauspiel, Ballett, Konzert) errechnet, und danach werden dann die „Produktionsstätten" aufgeteilt.

In dem ganzen Plan — und das interessiert uns speziell — ist nicht mit einem Wort die Rede davon, daß Bonn Bundeshauptstadt ist und deshalb besondere Verpflichtungen auch im kulturellen Bereich hat — von der Tradition als Beethovenstadt einmal ganz abgesehen. Um auf Salzburg zurückzukommen: Auch hier wird ja zwischen den Festspielen ein Dreisparten-Theater betrieben (und kein schlechtes). Welchen Einzugsbereich hat denn Salzburg? Der umfaßt sicherlich keinei 800 000 Einwohner, die ja laut nordrhein-westfälischem Kultur-Marketing für die eigene Oper unerläßlich sind.

Diesem ganzen kulturfremden Spuk aus Düsseldorf sollte möglichst bald der Garaus gemacht werden. Die Stadt Bonn sollte sich hinter den Bund klemmen, der ja schließlich ein Interesse daran haben müßte, daß seine Hauptstadt nicht zur Kulturfiliale wird. Das sollte ihm schon einige Millionen wert sein.

Karlchen Pfifferling

Sommerfest in Beuel-Süd

Am Sonntag, dem 2. September 1973 findet ab 14.00 Uhr in Beuel-Süd auf dem Kirchplatz der evangelischen Kirche und in allen Räumen des Jugendheimes an der Dietrich-Bonhoeffer-Straße eine Sommerfete für die ganze Familie statt.

Veranstalter ist der CVJM-Beuel-Mitte, dessen Jungen- und Mädchengruppen ihr traditionelles Fest diesmal in diesem größeren Rahmen feiern.

Der Reinerlös ist für die Ausbildung von Waisenkindern in Marokko bestimmt.

Zu den besonderen Attraktionen des Familienfestes gehören Ballon-Wettfliegen, Büchsenwerfen, Kasperle-Theater, Filme, Tänze, Autorennen. Zur musikalischen Umrahmung spielt der Posaunenchor des CVJM. Auch für leibliche Genüsse ist gesorgt.

Ev. Gemeindezentrum kurz vor Vollendung

-St- An der evangelischen Kirche in Beuel-Mitte ist inzwischen der Bau des Gemeindeamtes mit Wohnungen und Bücherei fertig gestellt. Nun werden noch der Außenanstrich und die Grünanlagen vollendet. So kann in absehbarer Zeit zur Einweihung geschritten werden, um dieses, für die evangelische Gemeinde so wichtige Bauvorhaben seiner Bestimmung zu überegben.

Sommerfest auf dem Finkenberg

-St- Der Kindergarten und Hort am Finkenberg, der seit einiger Zeit auf Anregung der Arbeiter-Wohlfahrt in dem nett hergerichteten Haus am Sportplatz eingerichtet ist, veranstaltet am 1. September ein Sommerfest.

Unter Beteiligung von Kindern, Eltern und Betreuerinnen soll gezeigt werden, wie sehr diese Einrichtung den dort Ansässigen „ans Herz" gewachsen ist.

Über die Probleme sozialer Randgruppen ist viel geschrieben worden — hier wurde (wie an anderen Orten auch) gehandelt. Die ersten Erfolge sind Grund genug diese kleine Veranstaltung zu machen.

ZentRa KEHR

Kirchliche Nachrichten

St. Joseph, Beuel,

Samstag, 1. September 1973:
18.30 Uhr Gottesdienstgestaltung des Marienburger Jugendorchesters, anschl. Platzkonzert.

Sonntag, 2. September 1973:
7.45 Uhr Seel. für Ehel. Josef Meis, 9.00 Uhr Seel. für Dorothe Breuer geb. Melchers, 10.00 Uhr Messe für die leb. und verst. Wohltäter unserer Pfarrei (Volkschoralamt), 11.15 Uhr Seel. für Maria Kramer, 18.30 Uhr SWA für Josefa Bertram, 17.00 Uhr Konzert des Marienburger Jugendorchesters in der Aula des Erzbischöflichen Gymnasiums.

Montag, 3. September 1973:
7.30 Uhr hl. Messe, 8.15 Uhr Seel. für Agnes und Peter Thiebes.

Dienstag, 4. September 1973:
7.30 Uhr Jgd. für Käthe Bungartz, 8.15 Uhr hl. Messe (Schulmesse), 19.15 Uhr Seel. für die Fam. Zöller und Koll.

Mittwoch, 5. September 1973:
7.30 Uhr Jgd. für Käthe Lück, 8.15 Uhr Seel. für Josef Füllenbach (Schulmesse).

Donnerstag, 6. September 1973:
7.30 Uhr Seel. für die Angeh. der Familie Dozinski, 7.55 Uhr Schulmesse, 19.15 Uhr Seel. für Ehel. Küster und Anton Weber.

Freitag, 7. September 1973:
7.30 Uhr Messe in bes. Meinung für Fam. Dozinski, 8.15 Uhr Seel. für Ferdinand Fiegen.

Samstag, 8. September 1973:
8.15 Uhr Seel. für Fam. Bongartz, 18.30 Uhr Jgd. für Maria Schmitz geb. Gödderz. 16.00 Uhr bis 18.30 Uhr Beichtgelegenheit.

St. Adelheid, Pützchen

Sonntag, 2. September 1973:
17.00 Uhr Beichte am Samstag, 18.30 Uhr Vorabendmesse für Anna Marten geb. Blum, 7.00 Uhr hl. Messe im Karmel, 8.45 Uhr Pilgermesse für die Leb. und Verst. der Familie Kral 10.00 Uhr Festhochamt zu Ehren der hl. Adelheid, 15.00 Uhr Tauf-Feier, 16.00 Uhr Pilger-Festandacht mit Predigt, 19.00 Uhr Schlußfeier mit Predigt (Pastor Karl Lambertz, Anschließend Lichterprozession um den Adelheidisplatz. Die Gläubigen werden gebeten, Lichter zu tragen zur Prozession und zum abschließenden großen Lobgesang vor dem Hauptportal.

Montag, 3. September 1973:
19.00 Uhr Abendmesse als gem. Meßbestellung für Hermann-Josef Ketterle, für die Verst. der Familie Schuh-Grill (Indienmesse), für die Verst. der Familien Stommel und für Johann Barth und als SWG für Therese Fabritius geb. Wagner, Hedwig Elisabeth Richter und Peter Härling.

Dienstag, 4. September 1973:
8.15 Uhr Frauenmesse für Eheleute Franz Altrichter und Katharina geb. Schneider.

Mittwoch, 5. September 1973::
18.00 Uhr Pilgermesse mit der Frauengemeinschaft St. Vinzenz, Dinslaken, 19.00 Uhr Abendmesse für Gertrud Hoffmann.

Donnerstag, 6. September 1973:
8.00 Uhr Schulmesse für Familie Wolf (Sternsingeropfergang), Krankenkommunion in Pützchen.

Freitag, 7. September 1973:
7.30 Uhr hl. Messe im Altersheim in bes. Meinung, Krankenkommunion in Bechlinghoven.

Samstag, 8. September 1973:
18.30 Uhr Vorabendmesse, vorher 17.00 Uhr Beichtgelegenheit.

St. Klemens, Schwarzrheindorf

Sonntag, 2. September 1973:
18.30 Uhr (Vorabend) erste Sonntagsmesse SWG für Willy Richarz, 7.30 Uhr hl. Messe für die Pfarre, 9.30 Uhr hl. Messe, 11.00 Uhr hl. Messe, Volkschoralamt am ersten Sonntag im Monat, 1. Jgd. für Katharina Knebel.

Montag, 3. September 1973:
19.15 Uhr Abendmesse, für Johann Dahm und gef. Willi Borsch und für die jüngste Verst., 20.00 Uhr DIA-Vortrag im Haus Michael.

Dienstag, 4. September 1973:
8.00 Uhr Schulmesse, 3. Schuljahr, Jgd. für Ehel. Matthias Linden.

Mittwoch, 5. September 1973:
19.15 Uhr Abendmesse, Jgd. für Josefine Müller und Anja Aufdermauer.

Donnerstag, 4. September 1973:
8.30 Uhr Frauenmesse, für Ehel. Peter Raderschall und verst. Kinder.

Freitag, 7. September 1973:
19.15 Uhr Segensmesse, für Verst. der Fam. Limbach und Rürsch, Helene Horbach geb. Wolf, Kollekte „Brüderlich teilen" für Indianer in Peru.

Samstag, 8. September 1973:
17 bis 18.00 Uhr Beichtgelegenheit, 18.00 Uhr Komplet, 18.30 Uhr Erste Sonntagsmesse, SWG für Margarethe Meier.

St. Peter, Vilich

Sonntag, 2. September 1973:
18.30 Uhr Vorabendmesse als Jgd. für Gertrud Müller, 8.00 Uhr Frühmesse für Ehel. Jakob Husch und Frau Loni, 9.15 Uhr Schülermesse für Johanna Havermann, 10.30 Uhr Amt für die Leb. und Verst. der Pfarrgemeinde.

Montag, 3. September 1973:
8.15 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen für Alexander Wrusch.

Dienstag, 4. September 1973:
8.00 Uhr Seelenmesse für Adolf Bahn.

Mittwoch, 5. September 1973:
8.15 Uhr Schulmesse der Hauptschule, 19.15 Uhr Abendmesse für die Verst. der Fam. Nüchel-Kurscheid

Donnerstag, 6. September 1973:
8.00 Uhr Schulmesse der Kath. Grundschule für Fam. Jammel.

Freitag, 7. September 1973:
19.15 Uhr Abendmesse für Ehel. Josef Mimbach und Hans Keip.

Samstag, 8. September 1973:
18.30 Uhr Vorabendmesse als Jgd. für Kath. Jost.

Maria-Königin, Vilich-Müldorf

Sonntag, 2. September 1973:
18.30 Uhr Vorabendmesse für Kath. Henseler, 8.30 Uhr Kindermesse für Agnes Gollenstäter, 9.30 Uhr Amt für Johann Schell und Tochter Gertrud.

Montag, 3. September 1973:
8.00 Uhr Seelenmesse für Ehel. Gottfried Albus.

Dienstag, 4. September 1973:
8.00 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen.

Donnerstag, 6. September 1973:
19.30 Uhr Abendmesse für Maria Paulik

Samstag, 8. September 1973:
18.30 Uhr Vorabendmesse für die Verst. der Fam. Ritterath-Weber.

Evangelische Gemeinde, Beuel

Sonntag, 2. September 1973:
8.30 Uhr Schule Pützchen, Gottesdienst und Kindergottesdienst (Pfr. Köhler), 9.00 Uhr Schule Vilich, Gottesdienst und Anmeldung d. Katechumenen (Pfr. Winheller), 9.30 Uhr Kirche Wilhelmstraße, Gottesdienst und Anmeldung der Katechumenen (Pfr. Köhler), 10.00 Uhr Nachfolge-Christi Kirche, Gottesdienst und Anmeldung der Katechumenen (Pfr. Pollmann).

Donnerstag, 6. September 1973:
15.00 Uhr Jugendheim Mitte, Frauenhilfe, 20.00 Uhr Jugendheim Mitte, Singkreis.

Freitag, 7. September 1973:
15.30 Uhr Jugendheim Mitte, Männerkreis.

Altenstube am Adenauer-Platz wird erweitert

-St- Auf Antrag der CDU-Kommunalpolitiker Pützer, Bertram und Frau Hieronymi wird der Umbau der Altenstube in Beuel am Konrad-Adenauer-Platz 26 vorgenommen. Unter einbeziehung des früheren Kioskraumes kann dieses Vorhaben nun verwirklicht werden, nachdem Hochbauamt und Sozialamt die Realisierung des Anliegens geprüft haben.

Mit einem Kostenaufwand von etwa 25000,-- DM werden nach erfolgtem Umbau für die älteren Mitbürger folgende Räumlichkeiten zur Verfügung stehen: ein größerer Aufenthaltsraum, ein kleinerer Aufenthaltsraum, ein Beratungszimmer mit Möglichkeiten zur Fußpflege, eine Teeküche und die notwendigen sanitären Anlagen. Für die Finanzierung dieses Vorhabens fehlen noch die freizugebenden 8 000,-- DM, nachdem 17 000,-- DM Spenden den Löwenanteil der Kosten schon gedeckt haben.

Holzlarer Turnhalle nun doch größer?

-St- Unter der Überschrift „Proben die Holzlarer den Aufstand" brachten wir in unserer letzten Ausgabe den nicht sehr erfreulichen Sachstand zum Problem „Holzlarer Turnhalle".

Dieses ungelöste Problem hat vom Bezirksausschuß über Sport- und Schulausschuß auch den Rat beschäftigt. Offensichtlich hat inzwischen die Erkenntnis Platz gegriffen, daß die kleinere Halle sparen am falschen Platze bedeuten würde, von der Verärgerung sporttreibender Schulkinder und Vereine einmal ganz abgesehen.

Nach Lage der Dinge hätte nämlich die Stadt in ihr Säckel greifen müssen, um die bisher nicht so bezuschußten größeren Turnhallen zu finanzieren. Nun hat wohl auch der Regierungspräsident grünes Licht auch für die Bezuschussung größerer Turnhallen gegeben.

Alle beteiligten Politiker, so auch Bezirksausschußvorsitzender Erwin Kranz, sind über diese Tatsache froh und so konnte er vor dem CDU-Ortsverband Beuel-Ost die Mitteilung machen, daß in Zusammenarbeit mit dem städtischen Baudezernat nun alles getan werde, um die baldige Verwirklichung des größeren Turnhallenprojektes zu ermöglichen.

klein
DAS HAUS DER GUTEN SCHUHE
Beuel-Ramersdorf Lindenstraße 76-78
Wesseling Bahnhofstraße 48

Die zwei Gesichter der Jutta H.

ARZTROMAN VON JULIA MARQUARDT

Copyright by Bastei-Verlag, Bergisch Gladbach durch Verlag v. Graberg & Görg, Frankfurt/Main

(7. Fortsetzung)

Ehe Jutta etwas erwidern kann, hat er ihr die Tür geöffnet. Sie steigt benommen aus, und sieht auf die Visitenkarte.

Ich bin also Monika von Holst, sagt sie sich.

Als die die Treppe zur Tür des vereinsamten Hauses hinaufgeht, laufen ihr die Tränen über das Gesicht. Nicht einmal eine Vollwaise ist so allein wie sie jetzt.

Jutta wandert ruhelos durch alle Räume des Hauses. In dem Zimmer, in dem sie Herrmann tot gefunden hat, schlägt sie plötzlich die Hände vors Gesicht. Sein Bild steigt in ihrer Erinnerung auf.

„Warum haben Sie mir nicht alles gesagt?" schreit sie gequält.

Aber Dr. Erich Herrmann liegt auf dem Friedhof drei Meter tief unter der Schneedecke. Es bleibt Jutta nichts als das Echo ihres eigenen hoffnungslosen Schluchzens.

Das ist alles.

Jutta geht ins Bad. Da sieht sie die Schlaftabletten, die Dr. Michael Norden nach der Operation zurückgelassen hat. In diesem Augenblick kommt eine große Ruhe über sie.

Herr von Holst, denkt sie, ich werde Ihnen keine Ungelegenheiten machen. Auch Sie, Herr Dr. Norden, auch Sie brauchen keine Angst mehr zu haben. Sie können Ihr ärztliches Gewissen wieder einschlafen lassen.. Genauso, wie ich einschlafen werde...

Der Blick in den Spiegel im Badezimmer läßt sogar einen ironischen Gedanken in ihr aufblitzen: Schade, denkt sie, ein so hübsches Gesicht und ganz vergebens zurechtgeschneidert.

Jutta öffnet die Tablettenpackung. Sie zählt säuberlich zwanzig Stück ab. Das wird reichen, sagt sie sich, morgen ist alles vorbei.. Morgen weiß ich endgültig nichts mehr. Gar nichts mehr...

Martin von Holst übergibt den Wagen dem wartenden Chauffeur, der ihn in die Garage fahren soll. Er schlägt den Mantelkragen auch dann nicht herunter, als er das Haus schon betreten hat. Seit langem ist ihm die große graue Villa an der Elbchaussee inmitten ihrer winterlichen, blütenlosen Büsche nicht mehr so leer erschienen wie an diesem Tage.

„Bringen Sie mir einen Tee zur Baronin" befiehlt Martin dem alten Butler.

Die 83jährige Baronin Valeska von Holst ist die Großmutter von Martin. Solange er sich erinnern kann, führt sie schon ihr strenges Regiment in diesem Haus. Schon zu den Zeiten, als Martins Eltern noch lebten, und auch, als er seine junge Frau Monika heimführte.

Als Martin die Tür zu ihrem Salon öffnet, riecht er förmlich, daß sie guter Laune ist. Denn nur dann entzündet sie eine jener teuren Zigarren von der Sorte, die Martins Großvater zu rauchen pflegte.

Bevor er dazu kommt, ihre Hand zu küssen, mustert sie ihn mit ihren scharfen, hellblauen, vom Alter ungeschwächten Augen - etwas ironisch, will es ihm scheinen.

„Nun, mein Kind", sagt sie mit ihrer rauhen, tiefen Stimme zu dem 36jährigen Mann. „wie war's bei der Beerdigung? Du siehst blaß aus.. "

Martin entschließt sich, gleich mit der Tür ins Haus zu fallen.

„Ich habe Monika getroffen", sagt er kurz.

„Das weiß ich längst", erwidert die alte Dame kühl und wendet sich wieder der Patience zu, die sie gerade legt. „Konsul Schilling hat mich angerufen. Er will sie erkannt haben. Offenbar hat es sich also nicht um seinen gewöhnlichen Altersschwachsinn gehandelt..."

Konsul Schilling ist sechzig Jahre alt. Martin erinnert sich, ihn bei der Beerdigung flüchtig gesehen zu haben.

Der Butler hat den Tee gebracht und ist leise wieder hinausgegangen. Die alte Dame räuspert sich.

„Und was willst du jetzt tun?" fragt sie.

„Tun? Ich wüßte nicht... Ich habe ihr angeboten, sie notfalls zu unterstützen."

Martin hat den Satz noch nicht beendet, als Frau von Holst laut auflacht. Aber es klingt als hätte ein pensionierter Schiffskapitän geflucht. Sie wirft ihre Karten zusammen, steht so heftig auf, daß der Stuhl krachend zu Boden fällt. Sie reißt dreimal am Klingelzug

„Den Wagen bitte, Richard", befiehlt sie dem Butler. Dann tippt sie mit dem spitzen Finger ihrer blaugeäderten Hand dem Enkel vor die Brust. „Wo wohnt sie?"

„Aber Grandma! ... Bei Herrmann..." Martin stammelt fassungslos. „Du willst doch nicht..." Er greift instinktiv nach einem Rettungsanker, „sie sagt, sie hätte ihr Gedächtnis verloren."

„Um so besser", knurrt die Baronin.

„Ich bitte dich, um alles in der Welt!"

„Aus dem Weg!" schnauzt sie ihren Enkel an. „Solange ich lebe, werden in diesem Hause die Formen gewahrt. Ich wünsche keinerlei Skandal. Deshalb hatte ich damals verboten, daß auch nur ein Wort von eurer Scheidung an die Öffentlichkeit gelangt. Jetzt muß der alte Zustand wiederhergestellt werden. Wenn du das nicht kannst, muß ich eben für dich handeln. Schade, daß du immer noch nicht erwachsen bist."

„Was willst du tun?" schreit Martin. Nur der Respekt vor der altem Dame bewahrt ihn vor einem Wutausbruch.

„Das wirst du gleich sehen", antwortet sie kalt.

Unten in der Diele ruft sie: „Meinen Stock, meinen Stock, zum Teufel!" Und dann hört er, wie sie aus dem Hause stapft.

Eine halbe Stunde später klingelt die Baronin von Holst an der Haustür des Dr. Herrmann. Jutta öffnet erst, als die alte Dame Sturm zu läuten beginnt. Jutta hat das bange Gefühl, als wolle dies grelle, fordernde Läuten sie von ihrem Entschluß zu sterben zurückreißen.

„Sie wünschen?" fragt Jutta verwirrt, als sie eine alte Dame vor sich sieht.

„Wir haben etwas zu besprechen, mein Kind", sagt Frau von Holst. Sie wirft kaum einen Blick auf Jutta, sondern dringt in die Wohnung ein wie eine Armee auf dem Vormarsch. Mit ihrem Stock weist sie Jutta auf einen Sessel, als hätte sie hier das Kommando.

Jutta gehorcht widerstandslos. Noch größer als ihre Verwirrung ist das seltsame Gefühl, daß sie schon nach wenigen Worten Vertrauen zu der alten Dame hat.

„Martin ist ein guter Junge", sagt Baronin von Holst, „aber ein Esel. Er hat dir finanzielle Unterstützung angeboten, heh?"

„Geben Sie sich keine Mühe", antwortet Jutta gepreßt, „ich will nichts haben."

Ein anerkennender Blick streift Jutta.

„Er sagt, du hast das Gedächtnis verloren", fragt die Baronin übergangslos. „Stimmt das?"

Jutta nickt.

„Das ändert nichts", fährt die kluge alte Frau fort, „aber es erleichtert manches." Um ihren faltigen Mund läuft ein sarkastisches Lächeln. „Es wäre besser, wenn wir alle bestimmte Dinge aus unserer Vergangenheit vergäßen. Er hätte dich weniger anhimmeln, aber dafür öfter verhauen sollen. Kommen wir zur Sache.. "

Jutta ist sprachlos. Aber sie muß zum erstenmal lächeln.

„Du ziehst noch heute um. In mein Haus. In das Haus, aus dem du fortgelaufen bist." Die Baronin faßt Jutta unter das Kinn, aber ihre Augen sind streng. „Man kann davonlaufen. Aber man kann einen von Holst nicht sitzenlassen. Daß ihr geschieden seid, geht niemand etwas an. Du hast Verpflichtungen, mein Kind. Und du trägst einen guten Namen, den ich nicht im Gerede haben will. Familie, Tradition und Gesellschaft sind keine Äußerlichkeiten... So, und wo sind jetzt deine Sachen? Ich will den Chauffeur nicht lange warten lassen."

(Fortsetzung folgt)

Landschaftsverschönerung . . . (Forts. v. S. 1)

Man macht es sich wohl auch nicht genügend klar, daß gerade in den letzten 10 Jahren die Freiflächen zunehmend verschwanden, sodaß es für den Bewegungshunger der Kinder immer schwerer wird, zufrieden gestellt zu werden.

Hier bieten sich natürlich die Rheinanlagen an, die im Zuge der weiteren Ausgestaltung auch sinnvoll mit Spielmöglichkeiten ausgestattet werden sollen.

Wenn es gelingt, den Plänen der „Aktiven" zufolge, sowohl im Bereich des Bunkers, als auch im Bereich der Hermann- und Elsa-Brändström-Straße und auf der Freifläche hinter Neustraße und Wilhelmstraße etwas „für die Pänz" auf die Beine zu stellen, wird das Spielangebot im Beueler Stadtbereich fühlbar verbessert.

Das ist letzthin dem Zusammenwirken aller 3 Fraktionen mit der Verwaltung zu danken, denn die Anträge wurden — aus verschiedenen Richtungen kommend — von allen getragen und nun Stück für Stück verwirklicht.

Stadtbücherei in Raumnot

-St- In diesen Tagen bemüht sich die Stadtbücherei Beuel durch Umstellung der „Kundenkartei" rationeller zu arbeiten. Um diese Arbeit zu bewerkstelligen, wurden die Leser gebeten, ihre entliehenen Bücher schnell abzuliefern, damit sie entsprechend den modernen Erfordernissen eingearbeitet werden können.

Diese Arbeiten bringen die Nöte der Beueler Stadtbücherei wieder ganz besonders in den Vordergrund. Denn zu den notwendigen Bildungs- und Kulturangeboten einer Stadt gehört nun auch auf jeden Fall ein leistungsfähiges Büchereiwesen. Die großen Bemühungen um beachtliche Buchbestände, die insbesondere auch in der ehemals selbständigen Stadt Beuel geleistet wurden, bedürfen der ausbauenden Fortführung. Ohne Behebung der Raumnot ist aber ein Aufstocken des Buchangebots nicht möglich.

Es gibt Statisiken, die genau berechnet haben, wieviele Bücher pro Einwohner eine Bücherei „umschlagen" muß, um ein attraktives Angebot an „Lesestoff" zu haben. Davon soll hier nicht die Rede sein, sondern von den Vorschlägen der Verwaltung, die Raumnot der Bücherei — sie gehört als Zweigstelle zur Stadtbücherei Bonn — in Beuel zu beheben. Hier ist das alte Postgebäude im Gespräch. Vielleicht gelingt es doch, diese Räume für die Bücherei so nutzbar zu machen, daß das Bücherangebot erheblich erweitert werden kann und insbesondere auch den Leseratten unter den Jugendlichen und Kindern mit ihnen besser angemessenen Räumen mehr Leseanreiz zu geben als das ein Keller bei aller Mühe um eine freundliche Ausstattung sein kann.

Es wäre sicher auch im Sinne einer effektiven und fruchtbareren Arbeit seitens der Bibliothekarinnen von Nutzen, wenn die umfangreichen Katalogisierungsarbeiten die Einleitung zu einem wenn auch mühsamen Umzug in ein „größeres Haus" wären.

Bis zum Winter, der im allgemeinen ja ein höheres Lesebedürfnis bringt, könnte doch eine Entscheidung in dieser Angelegenheit gefallen sein.

Bereits vor einem Jahr hieß es im Jahresbericht der Stadtbücherei: „Es wäre zu hoffen, daß sich für die Bezirksbücherei Beuel eine Möglichkeit räumlicher Erweiterung finden ließe, da es sich hier um diejenige Bücherei handelt, die am schlimmsten von der allgemeinen Raumnot betroffen und deren planmäßiger Bestandsaufbau zunehmend gefährdet ist."

Der Jahresbericht von 1972 der Stadtbücherei bestätigt, das für die Stadtbücherei zu wenig getan wird. Leider hat diese Erkenntnis noch nicht im Etat 1973 niedergeschlagen. Hoffentlich werden die bald beginnenden Haushaltsberatungen für 1973 etwas bessere Kulturpolitik auch hinsichtlich der Stadtbücherei-Ausstattung mit mehr Büchern getan. Denn der Bücherbestand ist zu gering. Nach den Zahlen des Etats 1973 liegen die Beträge für Anschaffungen sogar um 20 % niedriger als im Vorjahr.

Es wäre mehr als dringend erforderlich, hier für eine großzügige Aufstockung der Mittel zu sorgen statt einer effektiven Kürzung von statt 573 000 DM im Jahr 1972 auf 450 000,-- DM im Jahr 1973 für das kommende Jahr entsprechende geringe Ansätze zu beschließen. Kulturpolitik besteht nicht nur aus noch so erstrebenswerter Theaterpolitik.

Erhöhter Bücherstand insbesondere auch für die Beueler Bücherei und energische Schritte, um die Raumnot zu beheben, das sind nicht nur Wünsche der SPD an den Haushalt 1974 — das sind auch die Bildungsbedürfnisse der Bevölkerung.

Provisorischer Parkplatz leider nicht möglich

-St- Dem Antrag der CDU-Kommunalpolitiker Pützer und Bertram, auf dem Gelände zwischen Lessingstraße, Friedrichstraße und Gottfried-Claren-Straße einen provisorischen Parkplatz einzurichten, konnte nicht stattgegeben werden.

Nach Verhandlungen des Liegenschaftsamtes mit dem Grundeigentümer ergab es sich, daß wieder eine Anpachtung noch ein Ankauf der für das Anlegen eines solchen provisorischen Parkplatzes notwendigen Fläche möglich ist, da die Grundeigentümerin bereits mit der Planung eines eigenen Bauprojektes auf diesen Grundstücken begonnen hat.

Damit wäre wenigstens eine der Flächen ausgenutzt, die in geradezu scheußlichem Zustand sind und unsere Stadt nicht gerade verschönern.

Fahrzeuge parken rechtswidrig

-St- Der Antrag der SPD-Kommunalpolitiker Dickschen und Gassen betr. Fußwegfläche in der Neustraße an der Einmündung zur Königswinterer Straße brachte einen interessanten Aspekt insofern, als die zustän dige Fachverwaltung erklärte, die dort den Fußgängern so hinderlichen Pkw parken rechtswidrig, da die Firma am Schwarzen Weg einen eigenen Parkplatz hat. Da aber den Autofahrern der Gehweg als Parkplatz bequemer war als der firmeneigene, mußten bisher Mütter mit Kinderwagen auf die Fahrbahn ausweichen.

Inzwischen hat die Straßenverkehrsbehörde dafür gesorgt, daß auf dem Gehweg Pfähle aufgestellt wurden, die das Abstellen der Kraftfahrzeuge auf dem Gehweg in Zukunft unterbinden.

Lärmbekämpfung im Bereich des Altenwohnheimes in Pützchen

-St- In Pützchen hat sich in letzter Zeit die Unsitte eingebürgert, daß rund um das Gebäude der Altenwohnungen in der Rottlandstraße regelrechte Motorradrennen veranstaltet werden.

Nach Auffassung der SPD-Stadtverordneten Brungs, Dr. Gamp und Dickschen muß da unbedingt Abhilfe geschaffen werden, zumal in absehbarer Zeit in der Karmeliterstraße das neue Altersheim bezogen wird.

Das Eingreifen gegen diesen Lärm ist daher durch geeignete Schritte der Verwaltung zu veranlassen.

Gerade in Pützchen, so meinen die SPD-Stadtverordneten, finden die jungen Motorradfreunde Auslauf genug, nicht nur auf dem Marktgelände, das zum Befahren besser geeignet ist als die Gehwege und Rasenflächen.

Auch der neu eingerichtete Bolzplatz am Holzlarer Weg sollte als Betätigungsfeld benutzt werden.

Aktives Wochenende in den Kirchengemeinden

Niederholtorf: Unter Beteiligung der ganzen Ortschaft nahm der „Verweser" der St. Antoniuskirche, Studienrat Kolzem, Abschied von seiner langjährigen Wirkungsstätte. Geistliche beider Konfessionen würdigten seine Arbeit ebenso wie die Pfarrgemeinderatsmitglieder, die Ortsvereinsvorstände, die Jungen und Alten aus Niederholtorf.

Studienrat Kolzem machte aus dem Notbehelf eine Tugend, indem er durch Zusammenarbeit mit Pfarrer Schumacher für die Pfarrgemeinde nicht nur ein Hirte besonderer Art wurde, sondern weil er auch für die „weltlichen Nöte" eintrat und, das lag wohl auch in seiner ganzen Art, die Ökumene tatsächlich praktizierte. So sahen denn alle Beteiligten diesen verdienten Mann nur ungern scheiden.

Pützchen: Der vergangene Sonntag stand in Pützchen im Zeichen der Oktav zu Ehren der Heiligen Adelheid. Diese sakralen Feierlichkeiten begannen mit der Brunnenweihe des Adelheids-Brunnens. Viele Wallfahrer werden in den kommenden Tagen den Weg nach Pützchen finden. Wenn auch die Adelheidiskapelle in absehbarer Zeit renoviert werden kann, wird dies der Verehrung der Volksheiligen, wie St. Adelheid vielfach genannt wird, einen noch würdigeren Rahmen geben.

Am kommenden 2. Oktav-Sonntag wird auch die traditionelle Lichterprozession stattfinden.

Vilich: St. Peter in Vilich hatte am Sonntag einen ereignisreichen Tag. Das Pfarrfest begann mit der Messe für die Vilicher und für die Vilich-Müldorfer in St. Peter. Anschließend wurden ein Frühschoppen und gemeinsames Mittagsmahl im „Haus der Begegnung" veranstaltet. Dann gab es ein Kinderfest mit zahlreichen Überraschungen, mit Aufführungen der Kinder aus den beiden Kindergärten, mit Spielen, Pony-Reiten und allerhand sonstigen kirmesähnlichen Attraktionen, die nicht nur Kinderherzen erfreuen.

Für die größeren gab es Filmvorführungen, für die „fans" ab 16.00 Uhr Diskothek. Wer wollte, konnte zu den heißen Rhythmen auch das Tanzbein schwingen.

Alles fand bei herrlichem Wetter statt, sodaß mit dem Verlauf jedermann zufrieden sein konnte. Der Erlös kommt den beiden Kindergärten zu Gute.

Solch ein Pfarrfest hat eine ganz besonders bindende Wirkung. Denn jedes Gemeindemitglied fühlt sich auf diese Weise ganz besonders für die Belange der Pfarre verantwortlich.

Beuel: Wie wir schon kurz berichteten veranstaltete die evangelische Gemeinde Beuel ihren traditionellen Waldgottesdienst auf dem Nasseplatz im Siebengebirge. Durch die Einrichtung eines gut organisierten Busverkehrs konnten auch zahlreiche nicht-motorisierte Gemeindemitglieder an diesem Sonntag im Siebengebirge sein. Das Wetter begünstigte natürlich auch dieses Vorhaben. Auf dem Programm stand allerdings nicht nur der Gottesdienst, sondern auch Darbietungen des Posaunenchores, Singen, Unterhaltung und allerhand sonstige „Nettigkeiten".

Da die Beueler Stadtsoldaten mit ihrer Gulaschkanone für Verpflegung sorgten, brauchte man bei dem herrlichen Wetter erst im Laufe des Nachmittags zurückkehren.

*

Kabelgewirr und Holzmasten verschwinden

-St- Die Freileitungen für Strom und Telefon im rechtsrheinischen Stadtgebiet werden in den nächsten Jahren weitgehend durch Erdkabel ersetzt. Dies ergibt sich aus einem umfangreichen Schriftverkehr, den die Kommunalpolitische Arbeitsgemeinschaft der FDP Bonn rechtsrheinisch mit dem RWE und der Oberpostdirektion Köln geführt hat. Die FDP hatte darauf hingewiesen, daß die „Oberverkabelung" in der Bundesrepublik in Großstädten wie Bonn heute nur noch selten anzutreffen sei. Die Drähte und Masten — meistens scheußliche Holzpfähle — seien ein Zeichen dafür, daß die Urbanisierung im rechtsrheinischen Teil der Stadt Bonn noch nicht sehr weit fortgeschritten sei. In den Stellungnahmen des Strom-Versorgungsunternehmens und der Post heißt es, mit fortschreitender Bebauung werde das Kabelnetz zunehmend unterirdisch verlegt. Dies könne jedoch nur schrittweise erfolgen, da die Arbeitskapazität und die Mittel begrenzt seien. Es sei jedoch beabsichtigt, die Verhältnisse im rechtsrheinischen Teil der Stadt denen in Bad Godesberg und den linksrheinischen Außenbezirken anzupassen.

Katastervermessung in Geislar

-St- Der Bezirksausschuß Beuel soll sich auf Antrag der SPD-Stadtverordneten Brungs, Dr. Gamp und Dickschen mit der Katastervermessung in Geislar befasen. Eine Große Anfrage soll klären, wie weit die seit Jahren anhängige Vermessung in Geislar gediehen ist und wann mit der Erstellung neuer Katasterpläne zu rechnen ist.

Außerdem wollen die Fragesteller wissen, wann man mit Entwürfen für Bebauungspläne für den Ortsteil Geislar rechnen kann.

Auf Antrag der SPD hat man bereits noch zu Zeiten des selbständigen Beuel mit der Vermessung von Geislar begonnen. Es müßte sich, so meinen die Fragesteller, allmählich Messungsergebnisse abzeichnen und sich in neuen Katasterunterlagen niederschlagen. Auch mit der Erstellung von Bebauungsplänen ist es allmählich Zeit, damit die Geislarer wissen, was auf sie zukommen wird und wo sie Änderungs- und Ergänzungsvorschläge anbringen können.

Führerschein für Motorboote

-St- Auch auf dem Wasser wird es immer voller. So ist das Angebot des Bonner Jacht-Clubs, Motorbootbesitzern in spe genaue Kenntnisse über das, was ein solcher PS-Kapitän wissen muß, zu vermitteln, sei es Motorkunde, sei es das Wissen um das Fahrwasser, die Sicherheitsausrüstung, denn dieses Wissen ist Grundvoraussetzung für die Prüfung zum Erwerb eines Führerscheins für Binnen- und sogar auch später der Küstengewässer.

Wer genaueres wissen will — der erste Lehrgang zum Erwerb des „Binnenschiffahrts-Motorboots-Führerscheins" beginnt am 6. September — informiere sich beim Bonner Jacht-Club.

FPD bekam ihre „Schulaufgaben" wieder

-St- Im Verlauf der letzten Sitzung des Stadtbezirksausschusses Beuel zeichnete sich so etwas wie eine spontane Große Koalition ab. Anhand der von den FDP-Kommunalpolitikern beantragten Anregungen, der Oberstadtdirektor möge seine Verwaltung bitten, den Spazierweg entlang des Rheins von Oberkassel nach Niederdollendorf herrichten, wurde gerügt, daß man solche Lappalien per Telefon erledigte und nicht das umständliche Antragsverfahren in Gang setzten sollte.

Verärgert zeigten sich auch Kommunalpolitiker der CDU und SPD darüber, daß offensichtlich die kleine FDP ihnen während der Sommerferien „die Schau" gestohlen hatte. Denn sonst ist man doch nicht so pingelig im Veröffentlichen von Verwaltungsdingen. Nun aber war es eine „Rüge" bzw. hochnotpeinliche Untersuchungen wert, wie der Briefwechsel der Ämter hinsichtlich der Steinbach-Misere an die Öffentlichkeit kommen konnte.

Die Sache mit der schnellen Verrohrung des Steinbaches war umso „ärgerlicher", als die Probleme um die Grube Anna und ihre Lösung wieder vertagt werden mußte.

Hobbymarkt wird eingeweiht

-St- Am kommenden Mittwoch, dem 5. Sept. 1973 wird vormittags das neue Hobby- und Bürogebäude der Firma Carl Knauber & Co. eröffnet. Diese Firma, die in Beuel eine wichtige Filiale hat, wird dieses Gebäude im Rahmen eines Empfanges der Öffentlichkeit, den Kunden und Lieferanten vorstellen.

Auf dem interessanten Einweihungsprogramm stehen neben dem Start eines Heißluft-Ballons, Freibier und ähnlichen netten Dingen auch eine Autogrammstunde mit Rolf Stommelen, dem erfolgreichen deutschen Auto-Rennfahrer der Formel I-Klasse.

Neue Formen
aktuelle Farben
Schuhhaus MINDER
Bonn-Beuel, Siegburger Str. 30, Ruf 42406
Samstag bis 18 Uhr geöffnet

Petri-Heil für Vilich-Müldorfer Fischer

Am Sonntag, dem 26. August fand in den vom Verein so vorbildlich hergerichteten und von Bürgermeister Steger hoffentlich endgültig vor dem Zuschütten geretteten Gewässern ein Preisfischen statt.

Mit 2305 Gramm erfischte sich Willi Goetz bei den Senioren den 1. Preis. Den 2. Preis erhielt Heinz Wärmter, den 3. Preis holte sich Karl-Rainer Bartels,

Bei den Junioren siegten Klaus Dieter und Dieter Meier.

Erfolgreich waren auch die Damen Ruhm, Petzchen und Wermter.

Man sieht also, daß die Gleichberechtigung beim „Angelbiß" eine erhebliche Rolle spielt.

Grillplätze für die Rheinanlagen

-St- Da der Grillplatz am Hardtweiher die Fülle der Anträge auf Veranstaltung von Feten gar nicht mehr verkraften kann — ein Wochenende in sieben Tagen ist eben einfach zu wenig — man aber diesen beliebten Freizeitsport nicht missen möchte, kam Frau Hieronymi, CDU, auf den Gedanken, im Zuge der Gestaltung der Rheinuferanlagen — eine wegen der Gestaltung des linken Rheinufers konsequente Sache — Grillplätze zu beantragen. Das soll nun nicht in der Art geschehen, wie man das bisher praktizierte, daß Treibholz aufgesammelt wurde und „individuell" ein Feuerchen entzündet wurde, sondern ebenfalls in Form einer Anlage mit Bänken und Tischen.

Wartehallen erhielten Bänke

In einem Schreiben des Garten- und Friedhofsamtes Bonn an den Vorsitzenden des Stadtbezirksausschusses Beuel, Herrn Stv. Erwin Kranz, wurde mitgeteilt, daß man inzwischen an einigen Wartehallen in Beuel Bänke aufgestellt hat und zwar 2 Bänke an den beiden Haltestellen am Konrad-Adenauer-Platz, je eine Bank an der Haltestelle Friedrichstraße, Pützchen (Kloster) und an der Kohlkauler Feuerwache.

Europa-Münzfernsprecher auch für Beuel

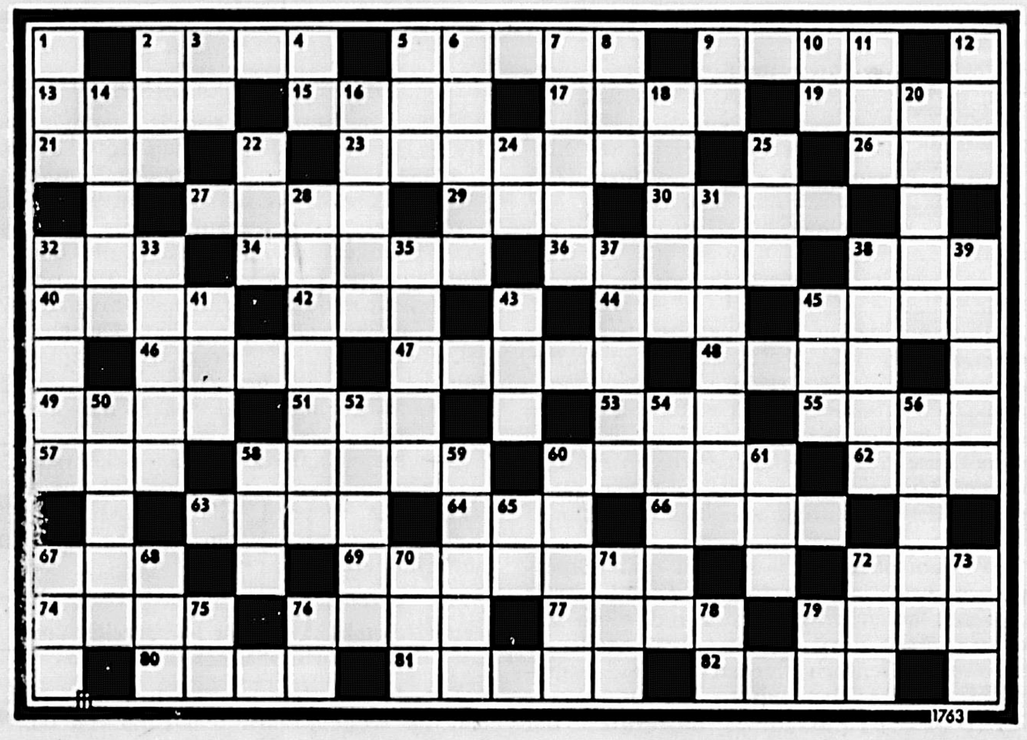
-St- Das Fernmeldeamt Bonn teilte dem Stadtbezirksausschuß Beuel mit, daß nach Schaffung der technischen Voraussetzungen es nunmehr auch im rechtsrheinischen Stadtgebiet möglich sei, die sogenannten Europa-Münzfernsprecher aufzustellen.

Es werden daher in Kürze folgende Fernsprechhäuschen bzw. Fernsprechzellen mit einem solchen Münzfernsprecher für den europäischen Fernsprech-Auslandsdienst ausgestattet: am Fernsprechhäuschen vor der Sparkasse am Konrad-Adenauer-Platz, am Fernsprechhäuschen am Beueler Güterbahnhof im Bereich der Siegburger und Königswinterer Straße und in den Fernsprechzellen beim Postamt Beuel in der Kreuzstraße. Damit sind die Anregungen weitgehend in die Tat umgesetzt. Künftig ähnliche Anregungen aufzugreifen erklärte sich die Post ausdrücklich bereit.

Harte Nüsse

Großes Kreuzworträtsel

Waagerecht: 2. Stadt in Ägypten, 5. uniform. Diener, 9. dt. Flieger, 13. Himmelsblau, 15. Landungsbrücke, 17. Aufriß, 19. Wall, 21. seemänn. Ausdruck, 23. Anschnauzer, 26. Tierbehausung, 27. Kamel, 29. Name für Noah, 30. islam. Titel, 32. trop. Vogel, 34. Fluß zum Main, 36. bibl. Männergestalt, 38. jap. Verwaltungsbezirk, 40. überl. Erzählung, 42. ind. Gewicht, 44. engl. Anrede, 45. Geflügel, 46. Haushaltsplan, 47. Amtstracht, 48. Boot, 49. Strom in Sibirien, 51. Abk. für Regierung, 53. Hoherpriester, 55. dt. Tanzkapellmeister, 57. lat.: ist, 58. Hauptstadt von Oregon, 60. Train, 62. Ort in Tirol, 63. Nachtvogel, 64. intern. Flüchtlingsorg./frz. Abk., 66. Kohleprodukt, 67. chem. Verbindung, 52. südländ. Frauenname, 54. erfahrener Seemann, 56. nord. Kobold, 58. Fremdwortteil: unter, 59. Zeiteinheit, 60. Stelzvogel der Küste, 61. Ausdruck beim Tennis, 65. engl. persönl. Fürwort, 67. griech. Gott, 68. Stadt in Brasilien/Kurzf., 70. Kanton der Schweiz, 71. Hauptstadt von Baschkirien, 72.



durch, mittels, 69. päpstl. Botschafter, 72. Lurch, 74. Opernlied, 76. Verpackungsgewicht, 77. Schlingpflanze, 79. Fluß zur Saale, 80. Schmuckstein, 81. lat. Bibelübersetzung, 82. nord. Dichtung.

Senkrecht: 1. Seesäugetier, 2. franz. Schriftsteller, 3. Auerochs, 4. Kfz-Kennz. Speyer, 5. rumän. Münze, 6. Kampfbahn, 7. Frucht, Kernobst, 8. Knäuel, 9. Vorsilbe, 10. Abk. für Edition, 11. Karteireiter, 12. Laufvogel, 14. Tigerpferd, 16. Sultanserlaß, 18. Abwesenheitsnachweis, 20. franz. Maler, 22. früh. ungar. Titel, 24. chin. Name Buddhas, 25. Begeisterter, 28. Wind in Südfrankreich, 31. Sonnenschutz, 32. Zufluchtsstätten, 33. Spitzel, 35. Heilmittel, 37. Blume, 38. Lederpeitsche, 39. Verkehrshindernis, 41. griech. Buchstabe, 43. Weltorganisation/Abk., 45. Fluß in Peru, 50. Wind am Gardasee, 73. Kennzeichen, 75. Fremdwortteil: darauf, darüber, 76. Zeichen für Thallium, 78. Kfz-Kennz. Uelzen, 79. angebliche Körperausstrahlung.

Mixrätsel

LACHE	+ SEN	=	bibl. Männergestalt
MAAS	+ ILI	=	General Wallensteins
NASO	+ AIN	=	frz. Landschaft
ROUTE	+ HEBE	=	bibl. König
MAAR	+ OOS	=	Fluß in Griechenland

Vorstehende Wortpaare sind so zu schütteln und zu vermengen, daß neue Wörter der angeführten Bedeutungen entstehen. Ihre Anfangsbuchstaben nennen - in gegebener Reihenfolge - die Bezeichnung der Kopfbedekkung eines Kirchenfürsten.

Silbenrätsel

Aus den Silben: as - chen - e - en - en - fas fen - flä - halt - in - li - map - ma men - mil - mus - na - nar - när - ni - ni no - o - on - pro - ren - ru - se - si - te - thu - ti - ze - zi - zis - sind 10 Wörter nachfolgender Bedeutungen zu bilden:

1. gramm.: Fürwort, 2. Florenz (Landessprache), 3. Begeisterung, 4. geometr. Begriff, 5. Bezauberung, 6. Gattin des Erek, 7. Balkanstaat, 8. Schwerreicher, 9. mit vollen Backen essen, 10. Frühlingsblume.

Die ersten und vierten Buchstaben nennen nacheinander - von oben nach unten und einmal entgegengesetzt gelesen - eine erfrischende Süßigkeit.

Lustiges Silbenrätsel

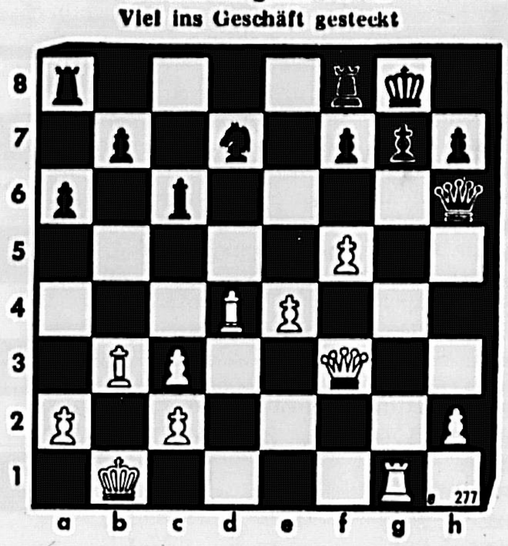
Aus den Silben: dau - der - ei - fest - gast gei - gen - le - lit - ne - ner - ord - rol ster - tah - teil - u - ur - zar - zen - sind 8 Wörter folgender doppelsinniger Bedeutungen zu bilden:

1. nicht transportab. Büroartikel, 2. buddhist. Richtungen von litauischen Münzen, 3. Stück von einem Wildrind, 4. luftförmige nordische Kobolde, 5. Erbfaktor eines slaw. Herrschertitels, 6. Flaumfederprodukt, 7. am Ende gedehnte Figur im Naumburger Dom, 8. Segelfestmeter.

Die Anfangsbuchstaben - von oben nach unten gelesen - nennen ein Krempel für eine Luftreise.

Schachaufgabe Nr. 18

Viel ins Geschäft gesteckt



Weiß am Zuge beschließt, sich den Mattangriff etwas kosten zu lassen. Was zieht er, um Schwarz ganz sicher und auf hübsche Weise zu erledigen?

Kontrollstellungen. Weiß: Kb1; Df3; Tg1; Lb3, Ld4, Ba2; c2, c3, e4, f5, h2 (11). - Schwarz: Kg8; Dh6; Ta8; Tf8; Lc6; Sd7; Ba6, b7, f7, g7, h7 (11).

Auflösungen aus der vorigen Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Koepenick, 8. Radon, 9. Lok, 11. Sta., 13. treu, 15. Atom, 16. Ansturm, 19. Nehru, 21. Gau, 23. Mus, 25. Arno, 26. kess, 27. Rag, 29. NAI, 30. Salat, 33. Emmeram, 35. Alai, 36. Stoa, 38. Mir, 40. Ibn, 41. Kasko, 44. Edeltanne. - Senkrecht: 1. Kult, 2. Erkennungsmarke, 3. PA, 4. Ede, 5. NO, 6. Instrumentation, 7. Kram, 10. Ora, 12. Tom, 14. use, 15. AUR, 17. the, 18. Egart, 20. Essig, 22. Ara, 24. USA, 28. Ile, 31. Ami, 32. ars, 33. Ell, 34. Mob, 35. Amme, 37. Anke, 39. Ist 42. Al, 43. KA.

Besuchskartenrätsel: Gymnastiklehrerin.

Silbenrätsel: 1. Seidenschwanz, 2. Eichendorff, 3. Ihaka, 4. Najade, 5. Efendi, 6. Sudanese, 7. Flegelhaftigkeit, 8. Larifari, 9. Esmeralda, 10. Idaho, 11. Sonate, 12. Seneca, 13. Elritze, 14. Saurier, 15. Dieberei, 16. Athene, 17. Romadur, 18. Fregatte, 19. Senator = Seines Fleisses darf sich jedermann ruehmen.

Lustiges Silbenrätsel: 1. Quarkkuchen, 2. Unterstellung, 3. Immenkorb, 4. Netzkarte, 5. Trampelpfad, 6. Elfenbein, 7. Schwarzhandel, 8. Sägeblatt, 9. Erkenntnis, 10. Notenbank, 11. Zwickmühle = Quintessenz.

Silbendomino: Ta ten - Ten nis - Nis se - Se gel - Gel te - Te nor - nor mal - Mal ta.

Mixrätsel: NIGERIA - ESKORTE - PAMPERO - ALMEIDA - LAMETTA = NEPAL.

Hier darf gestohlen werden: Der Hunger ist der beste Koch, den man fand und findet noch.

Schüttelrätsel: Achse - Rage - Tank - Inder - Serbe - Treue = Artist.

Konsonanten-Verhau: Gegensätze ziehen sich an.

Schachaufgabe Nr. 17. Eine Endspielstudie mit lehrreichem Motiv. 1. Lg8-d5 + Se1-g2, 2. Ld5-a8, h4-h3, 3. Kc8-b7! (Das ist der Witz der Lösung, ein „Treppenwitz".) 3. ... Sg2-f4 + (oder auch woandershin mit dem Springer). 4. Kb7-b6 +, Sf4-g2 5. Kb6-c6, Sg2-f4. 6. Kc6-c5 +, Sf4-g2 7. Kc5-d5, Sg2-f4 + 8. Kc5-d4 +, Sf4-g2 9. Kd4-e4, Sg2-e1 +. 11. Ke3-f3, Sg2-e1 +. 12. Kf3-f2 +, Se1-g2. 13. Se2-g3 matt!

Wortfragmente: Wer viel fragt, geht viel irr.

Rätselgleichung: a) Sedan, b) Dan, c) Geld, d) D, e) reglos, f) Los, g) Amen, h) men, i) Test, k) est, l) Ta. x = Segelregatta.

Heiteres Allerlei



... und Ihr Hobby ist wirklich Fernsehen?"

Anekdötchen

Sie kennt ihn

Der ehemalige Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Alben Barkley, liebte es, Geschichten zu erzählen, und er kannte davon eine unzählige Menge. Wenige Minuten nach dem Tod von Barkley glaubte ein Freund die Witwe trösten zu müssen, und er sagte zu ihr: „Denken Sie daran, liebe Frau, daß er sich jetzt wahrscheinlich an der Seite des lieben Gottes befindet!" - „Nein!" erwiderte Mrs. Barkley unter Tränen. „So, wie ich ihn kenne, ist er noch nicht damit fertig, seine Geschichten dem Petrus zu erzählen!"

Scheußliche Mähne

Im Jahr 80 n. Chr. warnte der Astronom Cassius den Kaiser Vespasian: „Ich bin seh: in Sorge. Ein sehr struppig behaarter Komet ist am Himmel erschienen ..." - Vespasian nahm als einziger die Sache humorvoll. „Siehst du nicht, daß ich eine Glatze habe? Das geht den Perserkönig an, der hat ja so eine scheußliche Mähne!"

Nur kein Neid

Zur Zeit Friedrich Wilhelms IV. wurde bei einem Hoffest die preußische Nationalhymne „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?" gespielt. Der Herzog von Anhalt-Köthen war begeistert und sagte dem König: „Wie beneide ich Eure Majestät um die herrliche Hymne."

„Na", lachte der König, „nur keinen falschen Neid! Solch eine Hymne können Sie auch haben, singen Sie doch einfach: „Ich bin ein Köter ...!"

Kein Job für Dienstmädchen

Kurzgeschichte von Pierre Mercier

An der französischen Riviera lebt in einem hübschen Landhaus ein sehr erfolgreicher junger Dramatiker mit seiner Frau, einer bekannten Pianistin.

Die erste Geige in diesem Haushalt aber spielte das Dienstmädchen Françoise, weithin als eine Perle bekannt, die, so fanden wenigstens die Männer, eine auffallende Ähnlichkeit mit Brigitte Bardot hatte.

Dieses Musterexemplar einer Hausgehilfin trat nun eines Tages in Tränen aufgelöst vor ihre Herrin und kündigte an: „Am nächsten Ersten muß ich leider meine Stellung bei Ihnen aufgeben, Madame ..."

„Aber wieso denn?" fragte die Hausfrau erstaunt. „Ich glaubte immer, es gefällt Ihnen bei uns?"

„Ja, natürlich, das stimmt schon", schluchzte das Mädchen. „Aber vor ein paar Monaten habe ich in Cannes einen sehr netten Mann kennengelernt, einen Verkehrspiloten, und nun - und nun ..."

„Warten Sie, bis ich mit meinem Mann gesprochen habe", meinte die Hausfrau und eilte in sein Arbeitszimmer. Als sie wenig später zurückkam, verkündete sie dem Mädchen: „Wir haben beschlossen, daß Sie trotzdem bleiben sollen: Wir werden Ihr Kind einfach adoptieren!"

Das Mädchen brachte einen Sohn zur Welt, den das Ehepaar, wie beschlossen, an Kindes Statt annahm. Alles schien in Ordnung.

Doch nach einem Jahr kündigte das Mädchen abermals. Diesmal hatte sie die Bekanntschaft eines Regieassistenten gemacht. Nach erneuter Beratung teilte Madame der werdenden Mutter mit: „Wir werden auch Ihr zweites Kind adoptieren, Françoise ..."

Das zweite Baby wurde ein Mädchen.

Dann kam ein neuer Schlag, als Françoise im folgenden Jahr zum drittenmal kündigte.

„Sagen Sie bloß nicht, daß es diesmal ein Fernsehproduzent war!" seufzte die Frau des Hauses.

„Nein, Sie tippen völlig daneben, Madame", sagte das Mädchen mit ablehnender Miene. „Aber ich muß meine Stellung bei Ihnen aufgeben, weil mir die Arbeit für eine so große Familie einfach zu viel wird!"

Niedriges Geländer

Zwei Betrunkene laufen über Eisenbahnschienen nach Hause. Vorsichtig nehmen sie Bohle für Bohle. Sagt der eine: „Menschenskind, diese vielen Treppenstufen machen mich ganz verrückt."

Erwidert der zweite: „Das geht ja noch. Wenn nur das Geländer nicht so niedrig wäre!"

Anspruchsvoll

Als Mrs. Gibson aus der Sonntagsschule kam, traf sie Mrs. White und berichtete: „Heute war es mehr als mäßig. Der Chor sang falsch, die Predigt langweilig, die Klimaanlage funktionierte nicht, und die Sitze kommen mir auch jedesmal härter vor ..."

Hier meldete sich die kleine Jane und meinte: „Nun, Mutti, für den alten Knopf, den du in die Sammelbüchse gesteckt hast, kannst du doch wirklich nicht mehr verlangen!"



„Es ist zwecklos, ihm 50 Pfennig zu geben, damit er geht ... er ist mein Mann!"

Was es nicht alles gibt ...

„Was sagte denn deine Frau, als du gestern so spät nach Hause kamst?"

„Sie sagte nicht ein Wort, sie sah mich bloß an und riß ein Blatt vom Kalender ab!"

*

„Den Beweis dafür müssen Sie mir erst noch erbringen, daß es Fragen gibt, auf die man nicht einfach mit Ja oder Nein antworten kann", donnerte der Staatsanwalt den Angeklagten an. „Ich bin neugierig darauf, ob Sie mir ein Beispiel nennen können!"

„Wenn Sie unbedingt wollen", antwortete der Angeklagte, „dann folgende Frage: Stimmt es, Herr Staatsanwalt, daß Sie Ihre Frau immer noch betrügen?"

*

„In Afrika gibt es wilde Negerstämme, die nicht einmal Steuern zahlen."

„Dann möchte ich bloß wissen, warum die Leute so wild sind!"

*

„Machen Sie uns doch die große Freude und singen Sie zum Abschluß noch ein Lied, Herr Kammersänger, ehe die Gesellschaft aufbricht."

„Ist es dazu nicht schon etwas reichlich spät? Vielleicht störe ich mit meinem Gesang Ihre Nachbarn?"

„Das spielt wirklich keine Rolle. In der vergangenen Woche haben die Leute unseren Hund getreten."

*

Sie: „Der Arzt hat mir dringend zu einer längeren Kur im Süden geraten. Jetzt frage ich mich: wohin?"

Er: „In Anbetracht unserer finanziellen Lage zu einem anderen Arzt!"



Oberkasseler Mitteilungen

Kirchliche Nachrichten

St. Cäcilia, Oberkassel

Sonntag, 2. September 1973:
19.00 Uhr (Vorabend) 1. Jgd. für Theodor Neunkirchen, 8.00 Uhr hl. Messe, 10.30 Uhr hl. Messe für die Leb. und Verst. unserer Pfarrgemeinde.

Auswärts, für Geschw. Richarz, für Karl Heinz Bock, für Ehel. Heinrich Frömbgen und Hans Bläser, für Ferdinand Müller, für Frl. Maria Weber, für Peter Sauder, verst. Eltern u. Schwiegereltern, für Philipp Mohr (Nachbarschaft), für Aloys Schmitz (Kranzspende), für Frau Gertrud Gemein geb. Weinstock (von Seiten der Caritashelferinnen), für Ehel. Johann Kniffler, für Frau Maria Friedrichs geb. Grommes (Nachbarschaft), für Franz Stähler.

Montag, 3. September 1973:
7.15 Uhr hl. Messe für Josef Schüchter und vermißten Sohn Willi, 8.00 Uhr hl. Messe für Ehel. Johann Mittler und verst. Kinder.

Dienstag, 4. September 1973:
7.15 Uhr hl. Messe für Heinrich Ließen, 8.00 Uhr Jgd. für Willi Witt.

Mittwoch, 5. September 1973:
8.00 Uhr Schulmesse der Grundschule, für Ehel. Karl und Therese Birrenbach, 15.30 Uhr Betstunde der Frauen, 19.30 Uhr Abendmesse für Ehel. August Boving und verst. Söhne August und Wilhelm und Tochter Maria.

Donnerstag, 6. September 1973:
7.15 Uhr hl. Messe für Johann Holtorf, 8.00 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen, für Frau Adelheid Ringen (von Seiten der Frauengemeinschaft), anschl. Donnerstagstunde der Frauen im Pfarrheim, 17.00 bis 18.00 Uhr Beichtgelegenheit.

Freitag, 7. September 1973:
7.15 Uhr hl. Messe für Frau Gertrud Gemein geb. Weinstock (von seiten der Caritashelferinnen), 8.00 Uhr hl. Messe zur Immerwährenden Hilfe, 21.00 Uhr Sühnebetstunde der Männer, anschl. hl. Messe für Philipp Mohr.

Samstag, 8. September 1973:
8.00 Uhr hl. Messe für Jakob Müller, 16.00 bis bis 18.30 Uhr Beichtgelegenheit.

Evangelische Gemeinde Oberkassel

Sonntag, 2. September 1973:
9.00 Uhr Gottesdienst in Niederdollendorf (Friedhofskapelle, Pfr. Kroh), 10.00 Uhr Kindergottesdienst in Niederdollendorf (Friedhofskapelle), 10.15 Uhr Gottesdienst in Oberkassel (Pfr. H. Kroh), 10.15 Uhr Kindergottesdienst im Jugendheim.

Samstag, 8. September 1973:
19.00 Uhr Wochenschlußandacht in Oberkassel

Gemeindeveranstaltungen:
Montag, 20.00 Uhr Singkreis, Dienstag, 16.00 Uhr Kindersingen, Mittwoch, 19.00 Uhr Posaunenchor, Donnerstag, 15.30 Uhr Frauenhilfe in Oberkassel.

Nadelöhr Oberkassel

Protest der Bürger gegen Wegfall der Ampelanlagen

-D- Nadelöhr Oberkassel — unter dieser Überschrift erschien ein Leserbrief im Generalanzeiger v. 14. 8. Zwei Herren aus Königswinter beschwerten sich über die Behinderung des rollenden Verkehrs in den Hauptverkehrszeiten durch die Ampelanlagen in Oberkassel. In ihrem Leserbrief schrieben sie wörtlich: „Wann endlich handeln die zuständigen Behörden und schalten die Ampeln (gemeint sind die in Oberkassel) im Berufsverkehr und an den Wochenende ab?" — Damit wird klar und deutlich die Abschaffung der Ampelanlagen auf unserer Hauptstraße gefordert.

Beide Herren stellen fest: 5000 fahren täglich im Berufsverkehr durch Oberkassel, an den Wochenende, so vermerken sie, sind es 50 000 Erholungssuchende, die den Ort passieren.

Dieser Leserbrief „Nadelöhr Oberkassel" hat in der Bevölkerung von Oberkassel nicht geringen Protest ausgelöst. Es stimmt, daß die Mehrheit unserer Bevölkerung in dem südöstlichen Teil von Oberkassel wohnt. Sie müssen zwangsläufig die Hauptstraße passieren, wenn sie einkaufen, nach der Bank, Post usw. gehen wollen. Noch härter im Raum steht die Verantwortung für die Schulkinder und älteren Bürger.

Fallen die Ampeln aus, so wird die Hauptstraße in Oberkassel unweigerlich zu einer Rennbahn erster Klasse, die durch nichts zu bremsen ist. Selbst dann, wenn einer der Autofahrer dem Fußgänger das Recht zuerkennt, daß er die Hauptstraße überqueren darf, besteht die große Gefahr (und das kann bewiesen werden) daß der hinter ihm stehende Wagen ausschert und damit auf den Fußgänger zukommt. Was dann folgt, braucht man nicht lange auszusprechen.
Wie aber steht es mit unseren Schulkindern?

Der Rektor der Hauptschule in Oberkassel, Herr G. Frankenberg, weist in seinem dem Journalisten vom Bonner Generalanzeiger angegebenen Bericht darauf hin, daß 600 Schulkinder täglich die Hauptstraße überqueren.

Daß bei Wegfall der Ampelanlagen der Schülerlosten-Einsatz nicht mehr zu verantworten ist, weil dieser den Verkehr nicht stoppen kann. Welch eine große Gefahr für Leib und Leben der Schuljugend!

Rektor G. Frankenberg hat sich in dieser Angelegenheit in einem Schreiben an das Schulamt und das Straßenverkehrsamt der Stadt Bonn gewandt. In diesem Schreiben beruft er sich auf den Leserbrief „Nadelöhr Oberkassel" und warnt eindringlich davor, dieser Forderung nach Auflösung aller Ampelanlagen im Ortsteil von Oberkassel aufzuheben. In seinem Schreiben an die zuständigen Behörden heißt es ausdrücklich: „Zweimal am Tage müssen etwa 300 Grundschulkinder und 320 Kinder der Hauptschule vom östlichen Ortsteil über die B 42 in ihre Schulen. Nur wenige Kinder wohnen westlich der B 42, dem Standort der Schulen". Weiter führt der Rektor aus: „Wegen des dichten Verkehrs sind 2 Übergänge zusätzlich zu den Ampeln durch Schülerlotsen gesichert. Daß bis heute an diesen Übergängen noch keine Schulkinder verletzt wurden, ist wohl auf die Anwesenheit und Wachsamkeit der Lotsen zurückzuführen."

Sollten aber, wie man in Oberkassel hört, die Ampeln tatsächlich abgeschaltet werden, dann kann die Schule den Einsatz der Schüler-Lotsen nicht mehr verantworten, weil das Verkehrsaufkommen zu dicht ist. Der Fahrzeugstrom wird dann in den Spitzenzeiten nicht mehr abreißen. "Der Rektor appeliert an Schulamt und Straßenverkehrsamt für den Fall, daß tatsächlich eine Abschaltung der Ampeln beabsichtigt ist, entsprechend zu intervinieren.

Die Haupteinkaufsquellen für unsere Hausfrauen liegen an der Hauptstraße, ebenso die Post und die Banken. Wir wissen alle, wie sich namentlich an jedem Wochenende der Verkehr im Ortskern entwickelt, wo auf dem kleinen Parkplatz an der Hauptstraße kein Platz ist für alle einkaufenden Autofahrer- und -fahrerinnen. Wird die Hauptstraße wieder zur Rennbahn, gibt es auch für diese keine Möglichkeit, auszuweichen. Und was machen unsere älteren Bürger?

Erinnern wir uns alle einmal! Vor Jahren, als die Gemeinde Oberkassel noch ihre eigene kommunale Selbstverwaltung hatte und über die örtlich Entwicklung, die das Gemeinschaftsleben der Bürger berührte, in deren Interesse selbst bestimmen konnte, damals hat sich der Gemeinderat energisch für die Installierung der grünen Welle auf der Hauptstraße, Anbringung der heute bestehenden Ampeln, eingesetzt. Und weshalb? Um das gefährliche Wettrennen der Berufsfahrer, der Autofahrer am Wochenende auf der Hauptstraße Einhalt zu gebieten. Um endlich Ordnung in das damalige Verkehrschaos zu bringen. Es hat sich bis heute gut bewährt. Dem Gemeinderat ging es auch darum, dem Fußgänger sein Recht zu geben, die Straße, auch die Hauptverkehrsstraße zu überqueren. Wenn man mit wachsamen Augen heute den Verkehr auf der Hauptstraße beobachtet- so fahren die Wenigsten in dem für geschlossene Ortschaften vorgeschriebenen Tempo. Nicht einmal schwere Laster. Ob Berufsfahrer, Auto- oder Lastkraftwagen — es geht nicht schnell genug. Oft stehen die Fußgänger 10 Minuten und noch länger am Straßenrand und warten auf die Möglichkeit, die Straße über queren zu können. Noch schlimmer ist es für die Schulkinder morgens in der Hauptverkehrszeit.

Viele Telefonanrufe bei den Oberkasseler Nachrichten, viele persönliche Einsprüche unserer Bürger verlangen, daß die Ampelanlagen in unserer Hauptstraße bleiben und nicht abgeschaltet werden. Wir wissen alle, was uns blüht, wenn die Grüne Welle verschwindet. Es ist und bleibt ein unverantwortliches Unrecht, daß die Straße nur dem Berufsfahrer gehört und der Fußgänger wie ein Bettler zu warten hat, bis ihm gnädig erlaubt wird, erlaubt wird vom Autofahrer, die Straße überqueren zu dürfen. Es ist und bleibt ebenso ein ungeschriebenes Gesetz, daß jeder nicht machen kann was er will, sondern daß wir alle uns in das Gemeinschaftsleben so einzufügen haben, in der Weise, daß wir das Leben des Mitmenschen nicht gefährden.

FDP-Rundgang mit Information

-D- Die Entwicklung der Stadt Bonn zu einer funktionsfähigen Bundeshauptstadt sei nicht „am Ende", wie kürzlich ein Nachrichten-Magazin schrieb, sondern sie stünde erst am Anfang, erklärte der Vorsitzende der FDP Bonn rechtsrheinisch, Dr. Otto Röpke, den Teilnehmern eines Rundgangs über die Oberkasseler Höhen.

Vom Wetter begünstigt hatte sich ein langer „Lindwurm" wanderfreudiger Bürger, unter ihnen Bürgermeister Dr. Sadtler und die Stv. Frau Liselotte Voigt, über den Rauchlochweg und den Rheinhöhenweg auf den 180 m hohen Aussichtspunkt der Rabenley begeben, der wegen der steil abfallenden Steinbruchwand einen großartigen Panoramablick über die freien Flächen beiderseits des Rheines zwischen (Alt)-Bonn und Bad Godesberg, Beuel und Oberkassel gewährt. Hier erläuterte Dr. Röpke die Vorstellungen des Bundes und der Stadtverwaltung zum Ausbau der Stadt Bonn. Es sei zu begrüßen, erklärte Dr. Röpke, daß sich die beteiligten Gebietskörperschaften in den letzten Jahren auf ein einheitliches Konzept geeinigt hätten, das vorsehe, alle Organe und obersten Bundesbehörden auf lange Sicht auf den noch freien Flächen zwischen den zur Bundeshauptstadt Bonn zusammengeschlossenen Gemeinden zu konzentrieren. Eine Ausnahme bilde nur das Bundesverteidigungsministerium, das auf dem Hardtberg verbleiben solle.

Über die zeitliche Folge der Verwirklichung dieser Ausbaupläne herrschen allerdings nach Ansicht von Dr. Otto Röpke sehr ungenaue Vorstellungen in der Öffentlichkeit. Eine von Städtebauminister Vogel eingesetzte Arbeitsgruppe habe die finanziellen Aufwendungen für den Bau des gesamten Regierungsviertels einschließlich der dazu unabdingbar erforderlichen Verkehrsanlagen auf 13 Milliarden DM beziffert und keinen Zweifel daran gelassen, daß dies ein Programm für mehrere Jahrzehnte sei. Nach den Vorschlägen der Arbeitsgruppe werden mit dem Bau von Ministerien auf der rechtsrheinischen Seite erst nach 1985 begonnen. In der Endstufe sollten rechtsrheinisch 2 große und 3 kleinere Ministerien mit insgesamt 7.000 Arbeitsplätzen entstehen.

„Der Ausbau Bonns ist eine Aufgabe für eine Generation", erklärte Dr. Röpke. Rom sei ja auch nicht an einem Tag erbaut worden. Die Bürgerschaft von Bonn habe noch viel Zeit und Gelegenheit, sich mit den Plänen, wenn sie mehr Gestalt gewännen, zu beschäftigen. Alle an der Ausbauplanung beteiligten Stellen des Bundes, der Stadt und des Landes hätten in den letzten Jahren großen Wert auf eine ständige Information der Öffentlichkeit gelegt. Während die Planung für die beiden inzwischen bezugsfertigen kreuzförmigen Bauten in Bad Godesberg-Nord noch hinter verschlossenen Türen entstanden und entsprechend kritisiert worden sei, habe bereits das „Expertenkolloquium", das die ersten Vorschläge für das neue Regierungsviertel gemacht habe, sich zu einem Disput mit der Öffentlichkeit gestellt, zu dem durch die Presse eingeladen worden sei und jedermann Zugang gehabt habe. Die Arbeiten des städtebaulichen Wettbewerbs, der anschließend stattgefunden habe, seien über einen Monat lang öffentlich ausgestellt worden.

In diesem Zusammenhang meinte Dr. Röpke es sei für die interessierte Bürgerschaft vorteilhaft, wenn der Planungsausschuß öffentlich tage. In einer von der FDP dem Landtag zugeleiteten Novelle zur Gemeindeordnung solle dies in Zukunft zwingend vorgeschrieben werden.

Als nächstes Bauvorhaben, mit dem noch in diesem Jahr begonnen werde, nannte Dr. Röpke den Neubau des Bundeskanzleramtes. In den folgenden Jahren, bis 1985, würden in der Gronau und in der nordwestlichen Randzone der Rheinaue Neubauten für den Bundestag, den Bundesrat und 2-3 Ministerien entstehen.

Nach Ansicht von Dr. Röpke wird die Landesregierung noch in diesem Jahre das Gebiet des zukünftigen Regierungsviertels zu einem Entwicklungsbereich nach dem Städtebauförderungsgesetz erklären. Diese Maßnahme bringe Interessenkonflikte zwischen den einzelnen Betroffenen und der Allgemeinheit mit sich. Die Paretien seien dabei aufgerufen, zu vermitteln, auszugleichen, gegenseitig für Verständnis zu werben und so zum Gelingen des Werkes bei möglichster Vermeidung von Härten beizutragen. Die rechtsrheinische FDP, so versicherte Dr. Röpke, werde sich dieser Aufgabe nicht entziehen.

Die FDP bewirtete alle Teilnehmer anschließend an der Vinixeler Schutzhütte mit Erfrischungen. Hier hatten sich auch einige Reiter eingefunden. Dr. Röpke dankte Oberförster Wasser und der Forstverwaltung für den vorbildlichen Ausbau der Wanderwege, mit denen die nördlichen Ausläufer des Siebengebirges zu einem vorbildlichen, für die Bürger aus dem rechtsrheinischen Teil der Stadt zu Fuß erreichbaren Naherholungsgebiet erschlossen worden sei.

Das Kreuz, das zum hl. Franz von Assisi sprach

-D- Eine kleine Nachbildung dieses Kreuzes hat Herr Pfarrer Wiegelmann von einem Besuch in Assisi den Kranken seiner Pfarrgemeinde mitgebracht. Dieses Kreuz wurde im 12. Jahrh. im byzantinischen Stil geschaffen. Es befand sich zuerst in der Kirche von S. Damiano in der Nähe von Assisi, wohin sich Franziskus im Jahre 1206 in die Einsamkeit zurückgezogen hatte. Er wartete ängstlich auf der Suche nach einem neuen Weg für sein Leben und wußte ihn nicht. Eines Tages geschah es, daß sich, im Gebet versunken, vor seinen Augen das starre Christusbild belebte und zu ihm sprach: „Geh und bau mein Haus wieder auf, das, wie du siehst, in Trümmer fällt." Diese Mahnung faßte Franziskus erst wörtlich auf und stellte das zerfallene Kirchlein mit eigenen Händen wieder her, bis er begriff, daß er an der geistigen Reform der Weltkirche mitarbeiten sollte zu der ihn Gott berufen hatte. Das schlichte Kloster S. Damiano wurde wenige Jahre später die erste Zelle für den weiblichen Zweig der franziskanischen Bewegung, der Orden der Armen Frauen, der Klarissen. Später übersiedelten die Klarissen in die Stadt Assis und erhielten die alte Kirche S. Giorgio. Das ihnen so teure Kreuz nahmen sie hierhin mit. Nach ihrem Tode wurde die hl. Klara in dieser Kirche begraben. In den Jahren 1257 bis 1260 wurde an die Stelle des alten kleinen Gotteshauses die Basilika der hl. Klara erbaut. Das bedeutendste Kleinod dieser Kirche ist jenes Kreuz, das zum hl. Franziskus sprach und ihm seine Sendung übertrug. Das Gebet, welches Franziskus vor diesem Kreuz verrichtete: Großer Gott, des Ruhmes voll, und Du, mein Herr Jesus Christus, ich bitte Dich, mich zu erleuchten und die Finsternisse meines Geistes zu verscheuchen, mir einen reinen Glauben zu geben, eine feste Hoffnung und eine vollkommene Liebe. Gib, mein Gott, daß ich Dich ganz erkenne und daß ich alles in Deinem Lichte und gemäß Deinem heiligen Willen verrichte. Amen.

Sommerfest der KG Kaasseler Jonge

-D- Tanz im Freien — Sommerfest der KG Kaasseler Jonge Grün-Weiß steigt am Samstag, dem 1. September um 20.00 Uhr im Park mit der Kapelle Melodia. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen, die Senatoren, Freunde und Gönner der KG sind zu diesem Sommerfest herzlich eingeladen.

Sonntag, den 2. September großer musikalischer Frühschoppen im Park ab 10.30 Uhr mit dem Tambourkorps Grün-Weiß unter der Leitung von Herbert Rupp. Gegen 12.00 Uhr wird Erbsensuppe aus der Goulaschkanone und dazu noch eine gute Beilage, ausgegeben.

Die große Kinderbelustigung im Park auf den Wiesen beginnt um 14.30 Uhr. Für die Kinder gibt es Süßigkeiten und Eislimonade. Hier spielt das 20 Mann starke Blasorchester aus Siegburg-Meindorf.

Volksbank hat Herz für alte Leute

Aus Zweckerträgen des rheinischen Gewinnsparvereins Köln vereilte die Volksbank Bad Honnef einen Betrag von DM 2.250,--.

Es erhielten je 750,-- DM die Altentagesstätte der Pfarre St. Martin, Bad Honnef, die Altentagesstätte „Offene Tür für betagte Bürger", Königswinter und die Altentagesstätte des Deutschen Roten Kreuzes in Oberkassel.

vorher informieren
möbel-discounthaus · bad honnef
GLOBAL MÖBEL
3500 m² AUSSTELLUNG
QUALITÄTSMÖBEL IN ALLEN PREISLAGEN

Heimat und Heimatpflege

Beiträge zur Oberkasseler Heimatkunde

-D- Die Grabsteine, die im Jahre 1901 bei Fabrikbauten gefunden wurden befanden sich bei sogenannten Kistengräbern der Frankenzeit. Diese Tatsache läßt den Schluß zu, daß sie von ihrem ursprünglichen Standort verschleppt worden sind. Einen ähnlichen Fund wurde bei Zülpich durch Bauarbeiten aufgedeckt. Dort legte man ein fränkisches Steinkistengrab frei, welches mit römischen Matronendenkmälern ausgekleidet war. Ein Beispiel wie es zur Frankenzeit den römischen Bauten erging, haben wir auch in unserer eigenen Umgegend, in Heisterbach.

Als die Klostergebäude alle auf Abbruch verkauft waren, holten sich die Baulustigen aus der Umgegend, was sie nur gebrauchen konnten. So finden wir hier und da in beiden Dollendorfer Fassadenstücke, einzelne bearbeitete Hausteine und ganze Portale, die ehemals die Klosterbauten schmückten. Jedenfalls darf man als sicher annehmen, daß der Ort Oberkassel auf ein altes Römercastell zurückgeht. Nicht nur der Name, sondern auch die topographischen Verhältnisse sprechen dafür. Eine neue Periode der Besiedelung unserer Gegend nach Abzug der Urbier trat mit dem Aufblühen des mächigen Frankenstammes und des Rückzuges der Römer ein. Oberst Wulff versucht in seinen Aufzeichnungen zwar noch andere Beweise für eine größere römische Besiedelung unseres Heimatortes zu bringen. Er berichtet, daß der s. Zt. verstorbene Maurermeister Maier, der auch die vorher angeführten Ausschachtungsarbeiten am Pfarrhaus ausführte, im Oktober 1892 bei einer Reparatur eines Hauses in der Kirchstraße auf eine wohlerhaltene Tonröhren-Wasserleitung gestoßen sei. Solche Tonröhren sind in Bonn vielfach gefunden worden. Sie sind aus feingeschlemmten rötlichen Ton, 55 cm lang und haben einen Durchmesser von 6 cm. Ein Teil dieser Röhren befand sich all die Jahre auf dem Bürgermeisteramt der ehem. Oberkassel. Die Richtung der Wasserleitung ging von der Kirchstraße nach der Weiherstraße zu. Da auch hier solche Rohrstücke gefunden wurden, nimmt Wulff an, daß die Leitung zu der heute noch bestehenden Quelle am Büchel geführt hat. Bei der Quelle im Park der Familie Dr. Härle (früher Besitztum derer von Rennen) wurde eine Münze des Kaisers Valentinian 364-375 gefunden. Ob aber diese Wasserleitung direkt römisch ist, kann nicht bestimmt gesagt werden, sie kann ebenso auch früh-fränkisch gewesen sein.

Die fränkische Zeit.

Wir hatten gesehen, daß seit dem Tode des römischen Kaisers Maximinus im Jahre 238 die letzte Furcht vor den Römern und ihrer Militärmacht bei den Germanenstämmen am Rhein verschwand. Die Bündnisse der Allemannen und Franken wurden zu einer ernsten Gefahr für Roms Herrschaft. Als Bewohner unserer hiesigen Gegend kommen nach Abzug der Römer zunächst die Bructerer in Betracht. Sie waren zur Zeit des Tacitus um das Jahr 100 aus ihren Wohnsitzen zwischen Lippe und Wupper verdrängt worden. In der Peutingerschen des Castorius vom Jahre 365 stehen auf dem hiesigen rechten Rheinufer die Bructerer bezeichnet. In der Chronik des Bischofs Gregor von Tours wird vom Jahre 388 berichtet, daß Argobast, der Feldherr des Kaisers Maximinus, von Köln aus auf das rechte Rheinufer übersetzte, um die Bructerer für ihre Plünderungsumzüge zu bestrafen. Von einem späteren Wechsel der Bevölkerung in unserer Gegend wird nichts berichtet. So dürfen wir die Bructerer als die fränkischen Vorfahren unserer rheinischen Bevölkerung ansehen. Aus ihrer ehemaligen Heimat an der Lippe brachten sie auch den dort allgemein üblichen Bestattungskultus, die steingefaßten Grabkammern mit, die als fränkische Bestattungsweise zu bezeichnen sind. Unsere engere Heimat war reich an fränkischen Grabfeldern, die man aufgrund der Beigaben entweder der früh- oder der spätfränkischen Zeit zurechnen muß. Beim Bau der Heisterbacher Talbahn stieß man im Jahre 1890 auf mehrere Steinkistengräber mit Skeletten. Nach fränkischem wurden die Toten so bestattet, daß das Gesicht nach Osten gerichtet war. Das Grab wurde ausgehoben und die Wände mit Steinplatten ausgelegt. Dann erst wurde die Leiche hineingelegt. Waffen oder Schmuck des Toten mit hineingegeben ins Grab und dann wurde die Gruft entweder mit einer großen, oder mit mehreren kleineren Steinplatten verschlossen. Die vor vielen Jahrzehnten beim Bau der Talbahn aufgedeckten Gräber, die neben Skeletten auch Eisengeräte, einfache Bronzeschmuckstücke, Hornkämme und dergleichen enthielten, gehörten dem 6. und 7. Jahrhundert an.

Ein sehr ausgedehntes Gräberfeld wurde 1896 beim Bau der Dollendorfer Fabriken aufgedeckt. Der Lage nach mußte es sich dabei um eine Fortsetzung des früher aufgedeckten Feldes handeln. Oberst Wulff berichtet als Augenzeuge, daß durch die beschleunigten Akkordarbeiten fast gleichzeitig der größte Teil des sehr umfangreichen Gräberfeldes aufgedeckt und durchwühlt würde. Das Bonner Provinzialmuseum habe damals auch nur ein geringes Interesse bekundet und so sei an eine systematische archäologische Arbeit gar nicht zu denken gewesen.

Über die Gräber berichtet Oberst Wulff folgendes: „Es mögen wohl an die 200 Kistengräber aufgedeckt worden sein. Nach der Beschaffenheit und ihres Inhaltes ist anzunehmen, daß das Gräberfeld einen langen Zeitraum hindurch seinem Zwecke gedient, daß derselbe Volksstamm vom Ende der Römerherrschaft bis zur christlichen Zeit hier seine Toten begrub. Je mehr südlich gelegen, umso älter waren die Gräber, hätte man noch weiter nach Süden zu nachgegraben, so würde man noch ältere Grabstätten, vielleicht sogar solche, die bis zu den Römern zurückgingen, aufgedeckt haben. Die Steinkisten, in regelrechten Reihen — wie wir es auf unseren Friedhöfen auch sehen — ziemlich nahe beieinander liegend, mit ihrem oberen Rand ungefähr 1 m unter der heutigen Erdoberfläche liegend, waren zumeist aus sorgsam aneinandergefügten, schweren Basaltplatten hergestellt, die besonders großen Platten hatte man zum Deckenverschluß verwendet. Bei den südlichsten, den älteren Gräbern hatte man zum Auskleiden der Gräber weit über 100 behauene Tuffstein-Blöcke — und Platten benutzt, ferner einzelne römische Architekturstücke aus Kalkstein, sowie auch einzelne Ziegel römischer Herkunft. Das waren jedenfalls Bautrümmer eines nahe gelegenen römischen Castells. Die gesteckten Skelette waren von beträchtlicher Größe, alle in der Richtung von Westen nach Osten gelegen. Das ganze Terrain war in der Tiefe von älteren völlig verwitterten Knochenresten durchsetzt. Einzelne Skelette waren besonders gut erhalten und ohne Beigaben. Sie gehörten anscheinend schon der christlichen Zeit an. Waffenbeigaben waren verhältnismäßig wenig vorhanden. Sie bestanden aus einzelnen Langschwertern, Kurzschwertern, Messern, Lanzen- und Speerspitzen. Einige Pferdegebisse, silberne und bronzene Arm- und Fingerringe, Beschlagstücke aus dem selben Metall, Kämme aus Knochen, bunte Glas- und Tonperlen, einige weiße römische Krüge sowie verschiedene andere Gefäße, meist rotgebrannt und von fränkischem Typus wurden gefunden und dem Provinzialmuseum überwiesen." Soweit der Bericht über diese Ausgrabungen. Was wir von Römergrabsteinen und Baustücken in fränkischen Gräbern zu halten haben, ist früher schon auseinandergesetzt worden.

Wandernachmittag des CDU-Ortsverband

Der CDU-Ortsverband Beuel-Süd/Oberkassel ladet ihre Mitglieder mit ihren Familien und Freunden zu einem Wandernachmittag ein am Sonntag, dem 2. September. Treffpunkt 14.15 Uhr in Rhöndorf, Haltestelle Siebengebirgsbahn. Vorgesehen ist der Besuch des Konrad Adenauer-Hauses, anschließend geht die Wanderung nach dem Waldfriedhof zum Grabe des großen unvergessenen Staatsmannes. Danach ist eine Rundwanderung im Siebengebirge vorgesehen, etwa eine Stunde Fußwanderung und im Hotel Bellevue unten am Rhein können sich die Wanderer bei Kaffee und Kuchen erholen.

Wer an dieser Wanderung teilnehmen will, melde sich umgehend beim 1. Vorsitzenden Wilhelm Eichen telefonisch unter Bonn 443068.

91 Blutspender in Oberkassel

-D- Der Blutspendedienst des DRK Oberkassel am Freitag, dem 17. August im evgl. Jugendheim verzeichnete 91 Blutspender, trotz der herrschenden sommerlich schwülen Temperaturen. Unter den Blutspendern fanden sich einge, die zum 15. Mal Blut spendeten, sie wurden vom DRK-Verband Düsseldorf ausgezeichnet mit der goldenen Nadel geschmückt mit silbernem Lorbeerkranz.

Bilder aus Alt-Oberkassel

-D- Alt-Oberkassel und die Bruderschaft, festgehalten in Bildern aus 50 Jahren Vergangenheit befinden sich in dem Schaukasten an der Hauptstraße und an der Drogerie Kleuver. Der großartige und harmonische Verlauf der diesjährigen Kirmes hat in der Bevölkerung einen großen Nachhall gefunden. Die Bruderschaft, die mit ihrem 1. Brudermeister Ulrich Köhr für eine gute Organisation und Ablauf aller festlichen Ereignisse sich eingesetzt hat, gedenkt dankbar ihrer vielen treuen Freunde und Gönner in der Bürgerschaft, all derer, die durch ihre persönliche wie finanzielle Unterstützung beigetragen haben, daß die Kirmes dieses Jahr zu einem echten Heimatfest werden konnte.

Oberkasseler Fußballverein 1910 e.V.

-D- Inzwischen sind 2 Meisterschaftsspiele durchgeführt worden und unsere 1. Mannschaft steht mit 0:3 Punkten und 3:12 Toren am Tabellenende. Nahm unsere 1. Mannschaft am Ende der vergangenen Saison noch den 4. Tabellenplatz ein, so fragt man sich heute, wie kommt es zu solch einem schlechten Start?

Zunächst muß einmal gesagt werden, daß uns im 1. Meisterschaftsspiel die Spicher Spieler konditionell überlegen waren, was in den letzten 30 Minuten des Spieles den Ausschlag für den Spicher Sieg gab. Am vergangenen Samstag in Neunkirchen war die 1. Halbzeit trotz eines 2:1 Rückstandes mehr oder weniger ausgeglichen. Was jedoch nach dem 3:1 für Neunkirchen folgte, war ein völliger Zusammenbruch und wir verloren 9:2. Eine Einzelkritik wollen wir uns ersparen, zumal wir hoffen, daß eine solche Niederlage in dieser Höhe als Ausnahmefall zu betrachten ist.

Allgemein zum Tabellenstand wäre jedoch zu sagen: Bis heute konnte unsere 1. Mannschaft sowie auch am letzten Sonntag unsere Reserve, die 4:0 in Oberpleis verlor, nicht komplett oder in immer stark veränderter Aufstellung antreten. Ständig sind 5-7 Spieler in Urlaub oder aus anderen Gründen verhindert. Hinzu kommen die Verletzungen von K. Bufe und Walter Altmann, sowie die kaum zu verschmerzenden Abgänge Maubach nach Beuel und Schwingen nach Honnef. Diese Spieler durch gleichwertige Kräfte zu ersetzen ist uns nicht gelungen. Auch würden wir es begrüßen, wenn so talentierte Spieler wie Hambitzer und Fußhöller sich für den Einsatz in die 1. Mannschaft entscheiden würden, was schon eine enorme Verstärkung wäre. Wir jedoch können nur bitten. Leider werden Trainer und Obmann erst in 3 bis 4 Wochen auf alle Spieler zurückgreifen können. Man fragt sich, was bis dahin alles schon passiert sein kann? Das beste Beispiel gibt unsere Reserve, die in Oelinghoven 5:1 gewinnt und nachdem 6 Spieler des Vorsonntages nicht zur Verfügung standen, am vergangenen Sonntag in Oberpleis mit 4:0 unterlag. Man muß der Reserve jedoch bescheinigen, daß sie trotz der vorstehend aufgeführten Situation, kämpfte und immer wieder kämpfte. Daß es so war, kann man aus der Tatsache erkennen, daß durch überfallartige Angriffe in 18 Minuten 4 Tore von Oberpleis geschossen wurden, danach fiel in 72 Minuten kein Tor mehr.

Abschließend müßte doch einmal die Frage aufgeworfen werden, wie jeder Spieler zum Fußballsport eingestellt ist? Unseres Erachtens müßte jeder Spieler — auch als Amateur — eine innere Einstellung zum Wettkampf, Vertrauen zum Trainer und Obmann haben, sowie etwas die Lebensgewohnheiten dem Sport anpassen. Dies gehört nun einmal zum Fußballsport, wenn sich Erfolg und keine Niederlage einstellen sollen.

Am kommenden Samstag, dem 1. September 1973 um 17.00 Uhr spielt unsere 1. Mannschaft gegen Menden I. Unsere Reserve spielt am kommenden Sonntag, dem 2. September 1973 gegen die 1. Mannschaft aus Birlinghoven.

Ergebnisse der Jugendmannschaften vom Sonntag: A-Jugend Oberkassel — A-Jugend Birlinghoven 2:1; B-Jugend — B-Jugend Aegidienberg 2:5.

Pokalspiel: C-Jugend Oberkassel — C-Jugend Bad Honnef 3:4.

Pokalspiel: D-Jugend Oberkassel — St. Augustin 9:0, E-I-Jugend — Roleber 5:0, E-II-Jugend Aegidienberg — Oberkassel 0:14.

Sondersitzung des Stadtrates

Am Donnerstag fand auf Antrag der SPD-Fraktion eine Ratssitzung statt, die sich insbesondere mit dem sozialen Wohnungsbau und den Mietbelastungen befaßte.

Zwei Anträge zu diesem Problem lagen dem Rat zur Beratung und Beschlußfassung vor. Wir werden über diese Sitzung noch ausführlich berichten, denn auch im rechtsrheinischen Raum haben die teilweise weit mehr als 10-prozentigen Lohnerhöhungen die Mieter beunruhigt. Die Misere des sogenannten sozialen Wohnungsbaus, die in diesen Tagen vom Mieterrat der Betroffenen bis zu Ämtern und Politikern mehr als Schlagzeilen machte, ist sozusagen der Tropfen, der den Eimer zum Überlaufen brachte.

Die Art, wie sozialer Wohnungsbau betrieben bzw. finanziert wird, ist sicher nicht von der Stadt Bonn zu verantworten, bzw. nicht allein zu verantworten geschweige denn zu verbessern. Das aber, was Presse und Volksmund seit Jahren zum Komplex sozialer Wohnungsbau sagten und schrieben, hätte vielleicht etwas eher zu Erkenntissen führen, können, für die auch eine städtische Kompetenz nicht zu schwach ist.

Das Problem Tannenbusch-Buschdorf ist ja nur eines der vielen Projekte. Ob man nun Heribert Hiesel zitieren will, wenn einem bei der Misere noch nach Humor zu Mute ist, oder es lieber mit Heinrich Zille hält, der schon vor über 50 Jahren wußte, daß Architektur die Menschen erschlagen kann — die Ratssitzung in Sachen Sozialer Wohnungsbau und Mietbelastungen kam spät aber nicht zu spät.

Betrachtet man die Gettos, Betonwohnmaschinen die Reihe der nicht immer sehr schmeichelhaften Bezeichnungen läßt sich beliebig fortsetzen, so ist es für einen Psychologen sicher ein freudiges Ereignis, daß die Wohn-Monotonie es noch nicht vermocht hat, die Mieter so zu bedrücken, daß sie zu ihrer Misere schwiegen, sondern sie offenkundig machten.

Vielleicht wird man eines Tages den Restriktions- bzw. Stabilitätsbemühungen der Bundesregierung, die ja auch von der Opposition begrüßt werden bzw. mitgetragen werden, noch zu verdanken haben, daß man den sozialen Wohnungsbau wieder wirklich sozial machen konnte. Die Schwierigkeiten sollen keineswegs verkannt werden.

Das Beispiel des Neuen Lindenhofes, das von der CDU sozusagen als Aufhänger zur Behandlung und Behebung der erhöhten Mietbelastung benutzt wurde, kann ja auf beliebig viele andere Objekte übertragen werden. Es wäre auch einmal eine Untersuchung wert, wieweit z. B. die VEBOWAG für Renovierung der Häuser, für Kinderspielplätze und Freiräume sorgt, ob der Mieter nicht durch Mitsprache- und Mitberatungsrecht ein besserer Partner wird gerade in den Bereichen, in denen die Stadt ein Mitspracherecht hat.

Hier kann sie ja auch nicht „inkompetent" sein. Wenn es auch schwer sein wird, dem Zug der Zeit entgegenzuwirken, nach dem immer mehr für die Mechanisierung von Verkehr, Kommunikation und Komfort ausgegeben wird als für die sichtbare räumliche Struktur — die Ratssitzung ergab schon aus der Tagesordnung, daß sich alle Parteien bewußt sind, daß sie aufgerufen sind, auch vom städtischen Bereich aus, die Wohnumwelt wirklich sozialer zu gestalten.

Auf welche Methoden man sich schließlich einigte, ob man es mit der Anhebung städt. Beihilfen bewenden ließ, oder ob man sich einen Teil der von der SPD ausgearbeiteten 16 Vorschläge zu eigen machte, wird noch zu berichten sein.

Wir stellen hier nur einige dem Leser vor: Prüfung der Miethöhe aller Sozialwohnungen auf ihre Übereinstimmung mit den rechtlichen Vorschriften, Gemeinsam mit den Trägern des sozialen Wohnungsbaus die Möglichkeiten einer Stabilisierung der Sozialmieten zu erörtern und zu erreichen. Verbilligte Darlehen statt Aufwendungsbeihilfen, Aufstellung eines Programms zur Altbau-Renovierung.

Außer den Mietproblemen standen auf der Tagesordnung dieser Ratssitzung die Winterbrandbeihilfe, die Aufstellung von Bebauungsplänen auch aus Beueler Stadtbereichen, so für die von der Wilhelmstraße, Neustraße, Goethestraße und Limpericher Straße gekennzeichneten Bereiche und dem Bereich zwischen Pützchens Weg, Buchenweg, geplanter B 42 n und Industriebahn sowie um Planungsmaßnahmen zur Erhaltung der Südstadt. Außerdem gab es zahlreiche Anträge vom SMOG-Warnsystem, über die Behandlung vom Verwaltungshaushalt, über Kinderspielplätze bis zur Aufstockung des Etats des Kunstmuseums.

Diese umfangreiche Tagesordnungs war der Beginn einer neuen Sitzungsperiode des Bonner Stadtparlaments.

Tambourkorps auf Pützchens Markt

-D- In voller Aktivität zur Vorbereitung auf Pützchens Markt sind die Mitglieder des Tambourskorps Grün-Weiß. Kaum sind die Anstrengungen der Oberkasseler Kirmestage überwunden, stellen sich neue Aufgaben, die gelöst sein wollen.

Auf Pützchens Markt hat das Tambourkorps schon seit Jahren eine nicht kleine, aber gut organisierte Bier- und Imbißstube, die vielen Gästen angenehmen Aufenthalt bietet. Im letzten Jahre zu Pützchens Markt war der Besuch der Gäste so groß, daß der Vorstand an eine Vergrößerung der Platzfläche gedacht hat. Diese Tatsache spricht für die gute Betreuung der Gäste.

Das Tambourkorps wird auch jetzt wieder alles aufbieten, um an den Tagen von Pützchens Markt vom 7. bis 11. September seine vielen Freunde nicht zu enttäuschen. In der letzten Vorstandssitzung unter der Leitung des Vorsitzenden Herbert Rupp sind alle organisatorische Arbeiten besprochen worden. Die Tambouren laden ihre Freunde herzlich ein zu Pützchens Markt, ihr Stand ist leicht zu finden.

„Diamantene" in der Beueler Straße

Das Fest der Diamantenen Hochzeit feierten gestern, am Donnerstag, dem 30. August 1973 die Eheleute Karl Hermes und Gattin Katharina geb. Simon. Herr Karl Hermes, Schlosser bei den Bonner Verkehrsbetrieben in der Wagenhalle Beuel wurde am 3. 3. 1886 in Ittenbach geboren. Seine Frau Katharina erblickte am 12. 9. 1891 das Licht der Welt in Steinringen. Das Jubelpaar, das sich dem Alter entsprechend gut fühlt, wohnt in der Beueler Straße 14 in Vilich-Müldorf. Wir wünschen dem Paar noch einen langen und gesunden Lebensabend.

Herzlichen Dank

sagen wir für die große Anteilnahme beim plötzlichen Tode unseres lieben Vaters und Großvaters.

HANS-JOSEF UND ANNEGRET KLEIN
GEB. JONAS

im Namen aller Angehörigen

Bonn-Oberkassel, im August 1973

Das Sechswochenamt wird gehalten am Samstag, dem 8. Sept. 1973, um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Cäcilia, BN-Oberkassel.

EDEKA-Markt

G. BUCHNER

Bonn-Oberkassel – Hauptstraße 177

preiswert, aktuell, leistungsfähig

Wir bieten Ihnen:

Wicküler Pils und Export	20 Fl.	10,95
Küppers Kölsch	20 Fl.	10,95
Dortmunder Union und DAB	20 Fl.	11,95
Kaiserbräu-Pils	20 Fl.	7,98
Rüttgers Club Marken-Sekt	0,75-l-Fl.	3,98
Noris-Weinbrand	0,7-l-Fl.	7,75
H-Milch und frische Trinkmilch	1 l	0,69
Fruchtjoghurt	3 Becher	0,98
Speisequark	2 Becher a 250 g	0,85
Frische Deutsche Markenbutter	250-g-St.	1,79
Frische Eier, Kl. A/5	10 Stück	1,59
Suppenfleisch, flache Rippe oder Ochsenbrust	500 g	2,28
Rinder-Gulasch	500 g	2,28
Rinder-Filet	100 g	2,68
Fleisch- und Knoblauchwurst	500 g	2,78
Gekochter Hinterschinken	100 g	1,68
Hammelkotelett	500 g	4,95
Frisch. Marken-Toastbrot 500 g	statt 1,40	0,98
Rodon-Kuchen	statt 2,70	1,98
Speise-Kartoffeln Marke Bintje	2,5 kg	0,98
Rheinische Tomaten	500 g	0,39

Jeden Samstag frische Brötchen 10 Stück 0,59

Ihr *Himmelreich*-Kaufmann

W. Schriever - BN-Oberkassel

Zipperstraße 16 Telefon 44 18 05 — Hauptstraße 200 Telefon 44 14 88

empfiehlt:

Weißer Riese	3 kg	6,98
Dash	3-kg-Trommel	7,77
Ariel	3-kg-Trommel	7,98
Softlan, Weichspüler	5 l	6,98
Jacobs Mocca statt 8,25	nur	7,48
Brechbohnen, aus neuer Ernte	1/1 Ds.	0,69
Echter Steinhäger, 38 %	0,7-l-Tonkrug	6,98
Drei Wetter „Taft" von Schwarzkopf		2,98

Ab Freitag, 7. 9. frische Seefische

Kabeljau, Rotbarsch, Schellfisch Scholle und Salzheringe

Junger Zahnarzt sucht für seine modern eingerichtete Bestellpraxis (Raum Königswinter) **zum 1. Januar 1974 zwei zahnärztl. Helferinnen.** Beste Arbeitsbedingungen. Angebote unter E 100 an Geschäftsstelle der Beueler Nachrichten in Oberkassel, Hauptstr. 128

Ein Genuß
RÖMER KÖLSCH

Ältere Dame sucht einmal wöchentlich jüngere Frau als
PUTZHILFE
für 3-Zimmer-Neubauwohnung in Beuel-Schwarzrheindorf. Niemeyer, Arnoldstraße 6 b



Renault 12 TL

Das Endpreis-Auto.

Ohne Aufschläge für sogenannte „Extras". Der Renault 12 TL bietet alles „inclusive".

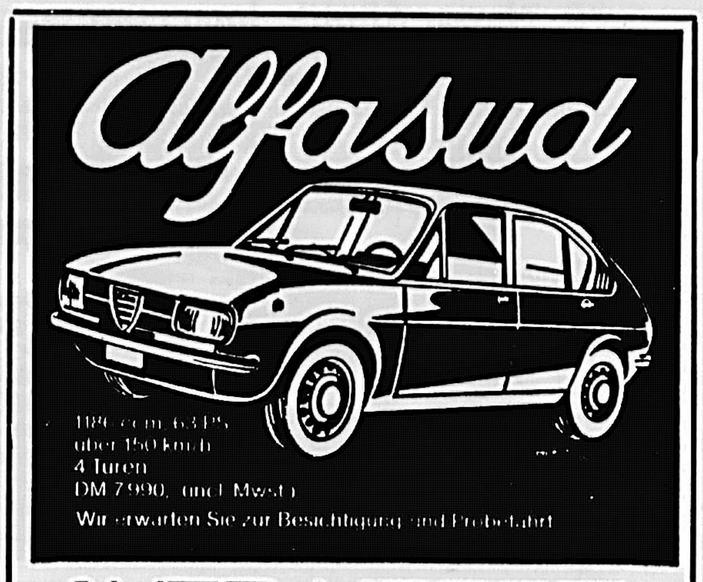
Alles was das Autofahren sicher, bequem und wirtschaftlich macht, bietet der Renault 12 TL serienmäßig ohne Aufpreis.

DM 8.395,—

Am besten selber testen!

RENAULT

Verkauf und Kundendienst
Auto-Asbach
53 Bonn-Beuel-Geisler
Hauptstraße 38 Ruf 47 49 05



AUTO-HESSEL

Bonn-Beuel, Pützchens Chaussee 43—49, Telefon 45088—89

VW-THOMAS

bietet an:

VW Automatik, Bj. 69, 53 000 km	2 950,– DM
VW 1300, Stahlkurbeld., Bestzust., TÜV 75 KA	3 000,– DM
VW 1200, Stahlkurbeldach, TÜV 75	1 500,– DM
Renault R 8, Automatik, Dez. 67, 43 000 km	1 300,– DM
Renault R 16, Bj. 68, AT-Motor 3 000 km	3 000,– DM
BMW 2000, Bj. 1969	4 950,– DM

Heinrich Thomas KG — VW-Händler

BONN-BEUEL

Königswinterer Straße 444 – **Telefon 44 10 76**

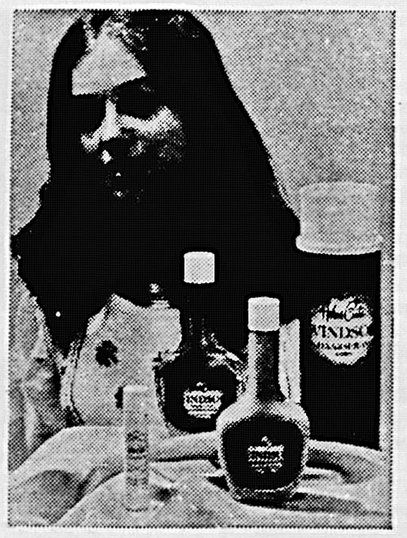
Besichtigung tägl. 9 bis 17.30 Uhr, samstags bis 16 Uhr

Samstag, 1. September langer Einkaufstag!

Wirtschaftsanzeige – public-relations

Störrisch nach dem Urlaub

Sonne, Sand und Haarprobleme



Die neue Pflegeserie Windsor Rot von Helene Curtis, speziell für angegriffenes Haar.

Wegfahren, ausspannen, alles vergessen. Vorsätze vieler Millionen Bundesbürger, die in diesen Wochen den Arbeitsplatz gegen einen Platz an der Sonne eintauschen. Gegen einen Platz, der zwar ideal für die Erholung, für die Haare aber die größte Strapaze ist. Die starken ultravioletten Strahlen der Urlaubssonne bleichen die Haare aus. Haaren und Kopfhaut wird Feuchtigkeit entzogen. Das Salzwasser macht das Haar brüchig und glanzlos Sand, Wind und Sonne greifen es an. Und störrische Haare passen sicher nicht zu einer braungebrannten Urlauberin.

Helene Curtis hat nun mit *Windsor Rot* ein Haarpflegesystem geschaffen, das dieses Problem löst. Diese Pflegeserie enthält alles, was angegriffenes Haar braucht, um wieder gesund und schön zu werden:

Vitamin B2 gibt dem Haar neue Kraft, Lanolin macht es geschmeidig und glänzend. Shampoo, Pflegelotion, Festiger und Haarspray sind so aufeinander abgestimmt, daß jeder der vier Pflegeschritte die Wirkung der anderen verstärkt. So erholt sich das Haar mit *Windsor Rot* gründlich von allem, was es strapaziert.

Übrigens nicht nur Sonne, Salz und Sand sind Strapazen für das Haar, auch Bleichen, Färben, Toupieren und Dauerwellen greifen es an. Deshalb: *Windsor Rot* von Helene Curtis für angegriffenes Haar.

Kräftige Campingmahlzeit für 4 Personen
Alles in 1 Topf

Zutaten: 1 Dose Rindfleisch, 3 Dosen verschiedenes Fertiggemüse aus dem Sortiment deutscher Gemüsekonserven (z. B. Bohnen, Karotten, Kohlrabi), Salz, schwarzer Pfeffer, 2 Eßl Dosenöl.

Etwas Dosenöl in einem Topf erhitzen und den Inhalt der 3 Dosen Fertiggemüse dazugeben. Nach und nach mit etwa 1½ Liter heißem Wasser auffüllen. Das Rindfleisch in das Gemüse geben und heiß werden lassen. Würzen nach Geschmack. Die Mahlzeit kann noch beliebig mit Dosenkartoffeln erweitert werden. Ein schnell zubereitetes und wohlschmeckendes Camping-Gericht.

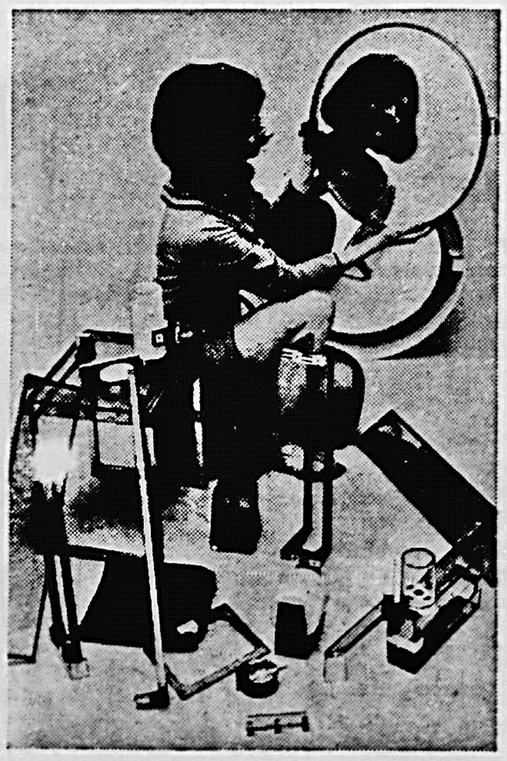
Vermögensbildung durch Sparen?

Trotz anhaltender Kaufkraftverschlechterung wird eifrig gespart. Die von der Sparkassenorganisation monatlich veröffentlichten Zahlen beweisen es. Es lohnt, den Grund zu erforschen. Die Zinsen auf den normalen Sparkonten bieten keinen Anreiz. Es wird in anderer Form gespart, es wird Vermögen gebildet.

Die staatlichen Vergünstigungen sind ein entscheidender Sparanreiz, schon gibt der Staat dafür Milliarden DM aus. Es gibt eine Reihe unterschiedlicher Möglichkeiten. Da ist das Sparprämiengesetz, das für a l l e da ist, und, je nach dem Familienstand, 20—42 % Prämie bringt, das Bausparen mit 25—35 % Prämie und für die Arbeitnehmer noch das Vermögensbildungsgesetz (624-DM-Gesetz), bei dem es neben der Prämie noch eine Arbeitnehmer-Sparzulage von 30-40% gibt. Für deren Höhe ist das zu versteuernde Einkommen maßgebend. Zwar sind die begünstigten Sparbeträge nach oben begrenzt, doch hat das einen guten Grund. Abgesehen von den Kosten, die dem Staat erwachsen, sind die Prämien vor allem für Menschen gedacht, die sonst nicht zu einem Vermögen kommen würden. Als Gegenleistung erwartet der Staat, daß das Sparqeld 6-7 Jahre unangetastet stehen bleibt. Ob man das Sparqeld auf einem Sparkonto (überwiegend auf einem Ratensparkonto), in Form von Sparkassenbriefen oder -Obligationen, bei seiner heimischen Landes-Bausparkasse oder in Investmentzertifikaten oder auch in festverzinslichen Wertpapieren anlegt, liegt in der Entscheidung des Sparers. Da die Gesetze kompliziert sind, ist es gut, sich bei seiner Sparkasse Auskunft zu holen. Es gibt fast 17 000 Sparkassenstellen in der Bundesrepublik, da ist die nächste Stelle in der Regel „gleich um die Ecke".



Stufenlos regulierbar...
ist die Heizleistung dieses neuen elektronischen Infragrills KG-96 von Rowenta, nämlich von 200 bis 1800 Watt über einen 10-Stufen-Schiebeschalter. Der Vorteil dieses Systems liegt darin, daß man für jedes Grillgut die richtige Temperatur vorwählen kann. Durch die extreme Verstellbarkeit der Temperatur kann man sogar Tiefkühlkost auftauen. Nach Beendigung der Grillzeit, die sich an einem Drehknopf bequem und übersichtlich einstellen läßt, ertönt ein akustisches Signal.



Luxus ins Bad...

bringt diese neue Badezimmer-Ausstattung von Allibert. Zur 19teiligen Saniset-Serie gehören u. a. Wandkippspiegel, Seifenschale, Handtuchhalter, Papierhalter, Wandleuchte, WC-Garnitur und ein eleganter Hocker. Das Material ist rauchkristallfarbiger Kunststoff, der von echtem Rauchkristallglas kaum zu unterscheiden ist. Die Saniset-Serie und die Allibert-Toilettenschränke bilden eine ideale Kombination, weil sie in Form, Farbe und Material zusammenpassen.

Hersteller: Allibert, GmbH, Frankfurt/Main. Einzeln im Fachhandel

Partner von 10 Millionen Bundesbürgern

Private Krankenversicherung behauptet ihre Position

Im Jahre 1972 ist die private Krankenversicherung (PKV) besonders stark von Entscheidungen des Gesetzgebers zugunsten der gesetzlichen Versicherungseinrichtungen betroffen worden.

Durch die zum 1. 10. 72 eingeführte Versicherungspflicht für Landwirte und die gleichzeitige Unterdrückung der gesetzlich verankerten Befreiungsmöglichkeiten sind viele bisher privat versicherte Landwirte samt Angehörigen zum Krankenscheinpatienten ‚umfunktioniert' worden. Außerdem hatte die ‚Öffnung' der gesetzlichen Krankenversicherung deutlich erkennbare Nachwirkungen auf die Bestands-Statistiken der PKV Diese eindeutig als Auswirkung gesetzgeberischer Maßnahmen erkennbaren Abgänge konnten durch die beachtlichen Neuzugänge des Jahres 1972 nicht ausgeglichen werden. Doch ist bemerkenswert, daß unter den Neuzugängen allein 120 000 Übertritte aus der gesetzlichen Krankenversicherung zur PKV enthalten sind, was die nach wie vor bestehende Anziehungskraft der PKV beweist, wenn sich der Bürger frei entscheiden darf.

Die Sparten „Selbstständige Teilversicherung" (vor allem Zusatzversicherungen für Komfortzimmer und privatärztliche Behandlung im Krankenhaus) und die Tagegeldversicherung der PKV zeigen, da vom Gesetzgeber im wesentlichen unbeeinflußt, weiterhin eine günstige Entwicklung.

Nach dem vom PKV-Verband der Öffentlichkeit vorgelegten Zahlenmaterial sind nach wie vor rd. 10 Millionen Bundesbürger auf Grund individueller Tarifentscheidung ständige Vertragspartner der PKV-Gesellschaften. Hinzu kommt ein weiterer beachtlicher Kundenkreis über die kurzfristige Auslandsreise-Krankenversicherung.

Allein dieser weitgespannte Versichertenkreis durch alle beruflichen und sozialen Schichten beweist die nach wie vor bedeutende wirtschaftliche Position der PKV als Träger der sozialen Sicherung. Im vorigen Jahr war die PKV mit 3,5 Milliarden DM an der Linderung wirtschaftlicher Not durch Krankheiten und Unfälle beteiligt. Damit hat sich der Leistungseffekt der PKV in den letzten 10 Jahren um 220 Prozent gegenüber den Aufwendungen des Jahres 1962 gesteigert.

Neuer Stadtbahnwagen wurde vorgestellt

-St- Am Dienstag vormittag um 11.00 Uhr versammelte man sich zahlreich am Rheinuferbahnhof, um der Einladung der Stadtwerke Bonn zur Fahrt mit dem neuen Stadtbahnwagen von Bonn nach Siegburg und zurück Folge zu leisten.

Zwar fehlte bei diesem der Förderung des öffentlichen Nahverkehrs gewidmeten Ereignisses die Musik, aber analog zu dem bekannten Schlager konnte man „Papa fährt Straßenbahn" über diese Fahrt schreiben.

Bei Orangensaft und Sekt erfuhr man während der Fahrt so allerhand technische Einzelheiten über diesen neuen Wagen, der durch Zusammenarbeit der Herstellerfirmen mit den Ingenieuren der Verkehrsbetriebe in Köln und Bonn entwickelt wurde. Diese gemeinsame Entwicklung wurde von nordrhein-westfälischen Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr unterstützt bzw. bezuschußt.

Die Stadtwerke haben insgesamt 18 dieser Stadtbahnwagen bestellt, die nicht nur auf der Strecke nach Godesberg, sondern auch nach Vilich-Müldorf fahren sollen.

So war es denn kein Wunder, daß an bestimmten „Aussichtspunkten" viele Zuschauer standen, um die Vorbeifahrt des Stadtbahnwagens zu beobachten.

Wenn die streckenmäßigen Voraussetzungen geschaffen sind, kann dieser Typ Stadtbahnwagen auch bis Köln-Mülheim fahren.

Jedes Fahrzeug kostet etwa 1,3 Millionen DM, einie Zugeinheit wird aus bis zu 3 solchen Wagen gebildet.

Da dieses „Millionen-Kind" die Anerkennung und ungeteilte Zuneigung aller beteiligten „Väter" fand, ging es auf der Einweihungsfahrt umgekehrt zu wie auf einem Vater schaftsprozess — vom Bundesministerium bis zum Mitglied des Stadtwerkeausschusses bekannte man sich freimütig zu dieser Vaterschaft.

Ein Blick ins „Führerhäuschen" gibt den Blick auf das „Armaturenbrett" frei. Hier ein paar technische Daten: Baujahr: 1972/73, Länge über Kupplung 28 Meter, Breite 2,65 Meter, Anzahl der Achsen: 6, Anzahl der Motore: 2, mit einer Gesamtleistung von 430 kW bzw. 585 PS.

Dieses Superding des öffentlichen Nahverkehrs beschleunigt für den Fahrgast kaum spürbar 1,2 m in der Sekunde und hat eine Höchstgeschwindigkeit von gut 100 Kilometern.

Gesamtplatzangebot bei 72 Sitzplätzen ist für rund 260 Fahrgäste. In all den Superlativen findet man nur einen Nachteil, daß die Stufen sehr steil sind und üblicherweise nicht täglich Orangensaft mit Sekt gereicht wird, obgleich eine derartige „Umschulung" den Mitarbeitern der Stadtwerke „nichts ausmachen würde, wie sie sagten! Es wird noch eine Weile dauern, bis diese Wagen aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken sind — erste Schritte in Sachen Verkehrsverbund sind eingeleitet — Ausbaupläne für das Netz werden Stück für Stück verwirklicht — kein Wunder, daß nicht nur „Papa" mit der Straßenbahn fährt, wenn sie eingeweiht wird, sie wird sich auf den Strecken schon genügend treue Kundschaft erwerben.

★

Antrag an den Stadtbezirksausschuß

-St- Die Kommunalpolitische Arbeitsgemeinschaft veranlaßte die SPD-Fraktion zu folgendem Antrag:

Die Verwaltung wird beauftragt, den Ausbau der Paul-Langen-Straße in Bonn-Holzlar unverzüglich durchzuführen. Die Möglichkeit ist durch das Inkrafttreten des Bebauungsplanes gegeben.

Der Verkehr über die Hauptstraße in Holzlar nimmt bedrohliche Ausmaße an. Diese Straße hat den Zweck einer Wohnsammelstraße längst verloren und muß als Durchgangsstraße angesehen werden. Bei der geringen Breite der Straße entstehen besonders beim Begegnungsverkehr oft gefährliche Situationen.

Nach der Meinung der Kommunalpolitischen Arbeitsgemeinschaft der SPD im Ortsverein Beuel könnte die Verkehrslage wesentlich entschärft werden, wenn die Paul-Langen-Straße ausgebaut ist und ein Einbahnverkehr auf der Hauptstraße und auf der Paul-Langen-Straße eingerichtet würde.

Der Ausbau der Paul-Langen-Straße ist jedoch auch als Maßnahme zur Sicherung der Schulwege dringend erforderlich. Für die Kinder aus Kohlkaul besteht auf dieser Straße, die keinen Bürgersteig hat und besonders morgens und mittags stark befahren ist, große Gefahren auf ihrem Schulweg.

Zur Podiumsdiskussion in Pützchen

-St- Es ist sicher nicht jedermanns Sache, über die Probleme unserer Jugend in der Konsumgesellschaft und die Fehler, die wir Eltern machen, öffentlich zu diskutieren.

Aber ein wenig mehr Resonanz hätte man der Veranstaltung im Gemeinschaftsheim am Pützchen doch gewünscht. Schon die Teilnehmer an der Diskussion, Herr Berens als für den rechtsrheinischen Raum zuständiger Stadtjugendpfleger, Frau Buchholz als zuständige Sozialarbeiterin, Familie Meyer die Mitbegründer des Bonner Elternkreises drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher und Mitarbeiter in der Drogenberatung, Herr Kaplan Rin als Stadtjugendseelsorger und — als Initiator der Veranstaltung Wolfgang Klöcker.

Die Erkenntnis, daß der Drogenmißbrauch Jugendlicher in der freien Welt ein schreckliches Zeichen für Fehlhaltung zu Konsum, zu Freiheit, Verantwortung und Demokratie (und Christentum!) ist, schien in Pützchen von der älteren Generation nicht viele „von den Sitzen zu reißen". Als Ehrenrettung der Eltern waren etliche Mütter anwesend, vom Pfarrgemeinderat das Ehepaar Westhoven, Rektor Gerhards von der Marktschule und Stv. Dickschen, SPD sowie einige Mitglieder der Jungen Union, sowie Falken. Sicher kann man aus einer solchen Veranstaltung kein Patentrezept mit nach Hause nehmen.

Aber ist es nicht so, daß man nur noch frei sein kann von etwas, statt für eine lohnende Aufgabe? Nicht nur die Sozialarbeiterin vermißte gerade auch in der älteren Generation wirkliches Engagement. Denn ohne Beispiel findet die Jugend ja nicht ihre Aufgabe. Das Hauptproblem aber schien doch das allgemein passive Verhalten der Jugendlichen „mal abwarten, was man so geboten kriegt" — sozusagen vorbereitete Mahlzeiten. Die zahlreich anwesenden Mitglieder der katholischen Jugendgruppe ließen sich vom Stadtseelsorger gern sagen, daß sie offen sein sollten für die Ökumene und nicht nicht abkapseln sollen. Die Angebote an die Jugend seitens des Jugendamtes wurden gut erläutert von Herrn Berens, man braucht sich eben nur zu entscheiden — das allerdings ist kein „Konsum". Wenn man die Manipulationen Revue passieren läßt, denen sich Jugendliche — die doch sonst gegen die „Diktatur der Honoratiorengesellschaft" die in kleineren Orten ja noch gegenwärtig is, aufmucken — freiwillig unterwerfen, wie Mode-Film-Werbung zeigen, dann ist die schaurige logische Konsequenz der Jugend in der Konsumgesellschaft tatsächlich der Drogenkonsum, durch den sich der Kunde Jugendlicher selber konsumiert. Dagegen zu Felde zu ziehen war der Sinn der Veranstaltung.

★

Apotheken-Bereitschaftsdienst

Freitag, 31. August, Münster-Apotheke, Bonn, Münsterplatz 22, Telefon 65 84 38; Samstag, 1. September, Johannis-Apotheke, Beuel, Königswinterer Straße 1, Telefon 4 36 53; Sonntag, 2. September, Universum-Apotheke, Bonn, Bertha-von-Suttner-Platz 9, Telefon 63 84 55; Montag, 3. September, Adelheidis-Apotheke, Beuel, Sebastianusstraße 7, Telefon 48 22 22; Dienstag, 4. September, Löwen-Apotheke, Bonn, Markt 35, Tel. 63 55 55/63 66 86; Mittwoch, 5. September, Apotheke a. Friedensplatz, Bonn, Friedensplatz 7, Telefon 63 20 66; Donnerstag, 6. September, Brücken-Apotheke, Beuel, Adenauer-Platz 7, Telefon 4 15 80; Freitag, 7. September, Mohren-Apotheke, Beuel, Friedrichstraße/Kreuzstraße, Telefon 4 24 80.

Antrag an den Planungsausschuß

-St- Wähend bereits das Neubaugebiet Tannenbusch-Buschdorf Schlagzeilen machte, da sich inzwischen auswirkt, daß man so spät mit Planung und Errichtung vielfältiger Gemeinschaftseinrichtungen beginnt, möchte die Kommunalpolitische Arbeitsgemeinschaft der SPD diesen Fehler für den Hochhäuser-Bereich in Kohlkaul nicht wiederholt sehen.

Die SPD-Fraktion wurde daher gebeten, folgenden Antrag im Planungsausschuß vorzulegen:

Die Verwaltung wird beauftragt, für den Bereich Finkenweg/Ennertstraße im Stadtteil Bonn-Holzlar im Anschluß an den Bebauungsplan Nr. 8224-4 die restlichen Flächen ebenfalls durch einen Bebauungsplan zu sichern. In diesem Gelände soll die für das Gebiet dringend erforderliche Grundschule errichtet werden.

Der Bau des Hauptsammlers Ost, für den die rechtsrheinischen Stadtverordneten der SPD jahrelang Anträge eingebracht haben, geht nunmehr zügig voran. Es ist damit zu rechnen, daß bereits im kommenden Jahr der Finkenweg erreicht wird. Sicherlich werden dann die bis dahin rechtskräftigen Bebauungspläne realisiert. Die Arbeitsgemeinschaft der SPD sieht mit großer Sorge dem Zeitpunkt entgegen, wen wiederum hunderte von Wohnungen in diesem Bereich bezogen werden und eine Schule nicht vorhanden ist. Wir möchten vermeiden, daß es im Holzlarer Raum in regelmäßigen Abständen skandalöse Zustände im schulischen Bereich gibt.

Wir halten daher die Aufstellung eines Bebauungsplanes für dringend erforderlich und weisen auf unseren früher gestellten Antrag hin, nach dem die Stadt die Grundstücke für diese Schule und für die anderen Gemeinschaftseinrichtungen bereits jetzt freihändig erwerben soll.

*

Badminton — Glanzlicht in Sachen Sport

-St- Erfolge auf der ganzen Linie bestimmten den Ablauf der Jahreshauptversammlung des 1. Badminton-Clubs Beuel.

Dieser Bundesliga-Verein schaffte ja — wir berichteten darüber — die Vize-Meisterschaft. Die Erfolgsbilanz gründet sich auf der Tatsache, daß der 1. BC bereits zwanzigmal im Endspiel stand, wobei neunmal der Meistertitel und elfmal zweite Plätze errungen wurden.

So wurden denn diese Leistungen auch honoriert mit der silbernen Leistungsnadel an Helga Maywald und Eva-Maria Kranz bei den Damen, Alfred Kreutzberg, Karl-Heinz Zwiebler, Reiner Wodey und Rainhard Wolber bei den Herren.

Aus den Wahlen zum Vorstand ergab sich: 1. Vorsitzender Siegfried Maywald, 2. Vorsitzender: Walter Stuch, Geschäftsführer: Karl Breitkopf, Kassenwart: Heinz-Werner Piert, Sportwart: Alfred Kreutzberg, Jugendwart: Roland Maywald, Pressewartin: Eva-Maria Kranz.

Schulpflegschaftsversammlung in Holzlar

-St- Unter großer Beteiligung der Eltern fand am Montagabend in der Gaststätte Klasen in Hoholz die Sitzung der vereinigten Schul- und Klassenpflegschaften der Holzlarer Grundschule statt, die inzwischen aus 3 Schulgebäuden besteht, die am Wolfsbach, Hauptstraße und Kirchweg die Kinder Beschulen.

Unter den Anwesenden — die Sitzung wurde von Notar Dr. Dame als Pflegschaftsvorsitzender geleitet — waren auch neben den Eltern zahlreiche Kommunalpolitiker anwesend: von der CDU Landtagsabgeordneter und Mitglied des Schulausschusses der Stadt Bonn Szymczak, Bernhard Bertram vom Stadtbezirksausschuß Beuel und Josef Wester, von der SPD die Stadtverordneten Brungs und Dr. Gamp, sowie Dr. Fischer und Herr Gilde, für die FDP die Stadtverordnete Frau Voigt, und die Herren Dr. Röpke und Professor Opgenorth. Schulamt und Schulverwaltung vertraten die Herren Mündelein und Herzog. Durch die eklatante Schulraumnot am Wolfsbach verärgert verfaßte die Elternversammlung eine Resolution, in der die Stadt bzw. die Politiker zu schnellem Handeln aufgefordert wurden. Es blieb den versammelten Eltern Trotz Erläuterung unklar, wieso man nicht eher weniger provisorisch tätig wurde und warum die Stadt nicht die notwendigen Schritte zur Behebung der doch längst sich abgezeichneten Schulraumnot unternommen hat. 50 000,-- DM hielt man bei dem Etat der Stadt Bonn für kein unüberwindliches Finanzhindernis.

Die FDP legte einen Dringlichkeitsantrag auf der Ratssitzung am Donnerstag vor, über dessen Behandlung wir noch berichten werden.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
einen Schriftsetzer
Buchdruckerei Gebr. Molberg
DRUCK UND VERLAG DER BEUELER NACHRICHTEN
53 BONN-BEUEL NEUSTRASSE 8 RUF 4 15 88

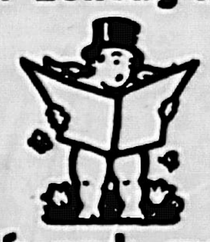
...die Typen von gestern zählen nicht mehr. z. B.: Der Genick-Einzieher.

Könner machen auch mal Fehler. Sie winken dann Entschuldigung.
Hallo Partner Danke schön
Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.

Kommen Sie in unsere
Fliesen-
Mosaik-
Marmor-
Ausstellung
Wir beraten Sie gerne
Täglich von 14.00 bis 18.30 Uhr
Samstags von 8.00 bis 13.00 Uhr
Fliesenverkauf
SCHUMACHER
53 BONN-BEUEL (Küdinghoven)
Bergstraße 22 Telefon 4 52 42

52 Typen ab 495.- inkl. MWSt. frei Haus
Overmann Garagen Prospekt frei
7519 Eppingen Tel. 07262/8415
Besichtigung auch sonntags v. 13–15 Uhr

NÄHMASCHINEN
H. Klein
BONN·FRIEDRICHSTR 31

Wer Zeitung liest,

weiß auch mehr!

Stadt Bonn
Der Oberstadtdirektor
als Wahlleiter

Bonn, den 22. August 1973

Bekanntmachung

Gemäß § 44 des Kommunalwahlgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Dezember 1968 (GV. NW. S. 480/ SGV. NW. 1112) in Verbindung mit § 64 der Kommunalwahlordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. Dezember 1968 (GV. NW. 1969 S. 21/SGV. NW. 1112) gebe ich folgendes bekannt:

1. Frau Irmgard Gaertner, Bonn-Bad Godesberg, Hohenzollernstraße 23 — SPD — ist als Mitglied des Rates der Stadt Bonn ausgeschieden.
   Gemäß § 44 KWahlG rückt dafür als nächster Bewerber aus der Reserveliste der SPD Frau Else Heinen, Bonn-Bad Godesberg, Kirchhofsgrabenweg 34, als Nachfolger in den Rat der Stadt Bonn ein.
2. Rechtsmittel
2.1 Gegen die Gültigkeit der Feststellung des Nachfolgers kann gemäß § 38 des Kommunalwahlgesetzes Einspruch erheben
2.11 jeder Wahlberechtigte des Wahlgebietes
2.12 die für das Wahlgebiet zuständige Leitung solcher Parteien und Wählergruppen, die an der Wahl teilgenommen haben
2.13 die Aufsichtsbehörde.
2.2 Der Einspruch ist binnen eines Monats nach der Bekanntmachung beim Wahlleiter, Bonn, Kaiserstraße 8, Zimmer 9, schriftlich einzureichen oder mündlich zur Niederschrift zu erklären.

Dr. Hesse

Schüler geben Platzkonzert

Am 1. und 2. September sind in unserer Pfarrei St. Joseph die Schüler des Missions-Gymnasiums Marienburg in der Schweiz (Bodensee) zu Gast. Sie kommen mit ihrer Blasmusik und gestalten am Samstag, dem 1. 9. um 18.30 Uhr die Abendmesse. Sie erfreuen uns anschließend mit einem kleinen Platzkonzert auf dem Platz vor dem Krankenhaus und der Kirche und laden uns für Sonntag, den 2. 9. um 17.00 Uhr in die Aula des Erzbischöflichen Gymnasiums Bonn-Beuel-Süd zu einem Konzert ein. Wir sollten durch große Beteiligung Ihnen Mut und Freude machen und dies auch selber erfahren.

Vergabeausschuß gab Mittel für Beuel

-S- Auch zur Finanzierung Beueler Projekte gab der Vergabeausschuß Mittel frei. Für den Grundschulanbau bzw. Erweiterungsbau in Pützchen DM 214 000,-- als ein Beispiel, ferner für die Beleuchtung im Altenheim Pützchen DM 83 000,-- sowie anteilmäßig von den 1,3 Millionen für die Rheinaue auch die Mittel für die entsprechenden Anlagen auf dem rechten Rheinufer. Über die Planung dieser Freizeitparkanlage zu beiden Seiten des Rheins berichtete der Landschaftsarchitekt Hansjakob an Hand von Plänen auch dem Bezirksausschuß.

Im Ankerbachtal entsteht ein Rückhaltebecken

Die Stadt wird bemüht sein, die Erdmassen, die im nächsten Jahr beim Bau der neuen vierspurigen B 42 ausgehoben werden, zur Aufschüttung des Dammes für das Rückhaltebecken im Ankerbachtal zu verwenden. Dies ergibt sich aus dem Antwortschreiben des Beigeordneten Nieke auf eine entsprechende Anfrage der FDP Bonn-rechtsrheinisch. Die FDP hatte auf eine Koordinierung der Bauvorhaben des Bundes und der Stadt gedrängt.

In dem Antwortschreiben des Beigeordneten Nieke heißt es, bisher hätten die erforderlichen Haushaltsmittel für einen rechtzeitigen Beginn der städtischen Baumaßnahme nicht zur Verfügung gestanden. Er werde sich aber für die Bereitstellung der Mittel im Haushaltsplan des nächsten Jahres einsetzen.

Schüler fuhren nach Rodenkirchen

-St- Im Rahmen der Schülerwochen der Jungen Union Beuel wurde am Dienstag eine Fahrt zur Gesamtschule nach Rodenkirchen unternommen. Am Rathausvorplatz fand man sich zu diesem Unternehmen zahlreich ein. Die Schüler, insbesondere natürlich der 3 rechtsrheinischen Gymnasien waren zahlreich vertreten. Es galt das verbreitete Vorurteil gegenüber den integrierten Gesamtschulen abzubauen, denn diese neue Schulform ist kein marxistisch-leninistisches Reformmodell, sondern ist „ideologiefrei" konzipiert, um für mehr Chancengleichheit der sozial Benachteiligten einerseits und mehr Entwicklungsmöglichkeiten je nach Begabung ganz allgemein zu sorgen.

Es galt eine echte, kritische Auseinandersetzung mit Ziel und Wegen der Gesamtschule in Gang zu setzen. Das geschah durch die kurze Darstellung der Konzentration einer solchen Schulform, die Darstellung von Vor- und Nachteilen in der Praxis, der Besichtigung der Räumlichkeiten der Gesamtschule in Rodenkirchen, Hospital beim Unterricht und Gespräche mit Schülervertretern und Lehrern — ein ereignis- und inhaltsreicher Vormittag.

Möbeltransporte und Lagerung

Heinrich Schenk - Beuel

Inh.: Karl-Heinz Schenk

Neustraße 13 — Telefon 4 17 52

Verkehrssignalanlagen wurden beschlossen

-St- Aufgrund der Prioritätenliste für die Anlage von Verkehrssicherungsanlagen und Fußgängerüberwegen befaßte sich der Bezirksausschuß in seiner letzten Sitzung mit den für den rechtsrheinischen Stadtbezirk vorgesehenen Anlagen. Es handelt sich um den Fußgängerüberweg im Bereich der Pützchens Chaussee in Höhe der Straße Im Thelenpfand. Für einen Aufwand von 7 000,-- DM soll hier gesorgt werden, daß die Schülerinnen des Adelheidis-Gymnasiums sicher über die Straße gelangen können.

Für einen Kostenaufwand von 55 000,-- DM entsteht in Höhe der Combahnstraße über die Bonner Straße eine Verkehrssicherheitsanlage. Dort waren schon mehrfach Unglücksfälle geschehen, die diese Anlage notwendig machten.

Druck und Verlag: Gebr. Molberg, Inhaber: Willy Molberg, Beuel, Neustr. 8, Tel. 4 15 88

★

Herzlichen Glückwunsch

Frau Else Schubart, Beuel, Königswinterer Straße 404, wird am 5. September 70 Jahre.

Silbernes Arbeitsjubiläum

Frau Marga Wagner, Geislar, Sandorfstraße 15 ist am 1. September 1973 25 Jahre bei der Firma Herter, Beuel tätig.

Filmvorführer-Lehrgang in Oberkassel

Aufgrund der großen Nachfrage führt das Stadtjugendamt am Freitag, dem 14. September 1973 in der Zeit zwischen 19 bis 21 Uhr, und Samstag, dem 15. September 1973 in der Zeit zwischen 10 bis 12 Uhr in Oberkassel im Evangelischen Jugendfreizeitheim wieder einen Filmvorführer-Lehrgang für Jugendgruppenleiter durch.

Die Lehrgänge sollen zur Aktivierung der Jugendarbeit beitragen und werden vierteljährlich wiederholt.

An den bisherigen Kursen, die sich großer Beliebtheit erfreuten, haben insgesamt 326 Personen teilgenommen und die Berechtigung als Filmvorführer erworben.

public-relations/anzeigen

Knabbergebäck von Chio-Chips – beliebt und begehrt

In der Hektik unserer Tage, dem Zeitalter der Computer und Mondflüge, ist man froh, wenn man sich abends in wohlverdienter Ruhe von der Hast des Tages ausspannt, sich gemütlich zusammensetzt zum Plaudern, Lesen oder Fernsehen.



Man trinkt ein Glas Wein oder Bier, es wird geraucht und geknabbert. Knabbergebäcke von Chio-Chips erfreuen sich steigender Beliebtheit.

Chio-Chips gehört heute zu den beliebtesten deutschen Snackartikeln. Täglich verlassen über 300.000 der rot-weißen Chio-Beutel die Produktionsstätte auf Hofgut Petersau.

Chio-Chips-Knabbergebäcke sind beliebt und begehrt und sollten auf keinem Fest und keiner Party fehlen. Gönnen Sie Ihren Gästen und sich etwas Gutes. Verwöhnen Sie Ihre Besucher mit den bekannten Chio-Chips-Artikeln aus dem Hause von Opel, 6710 Frankenthal, Hofgut Petersau, Postfach 409. Man wird von Ihnen und von Chio-Chips begeistert sein.

Th-Mischdünger verwenden

Die Th-Mischdünger Thomaskali 10+20, 12+18 und Thomasphosphat-Kali 10+15 vereinen die volle Wirkung von Thomasphosphat und Kali.

Alle Th-Mischdünger sind gekörnt. Sie eignen sich für Schleuder- sowie Pendelstreuer und ergeben ein gutes Streubild bei hohen Flächenleistungen.

Die Körnung der Th-Mischdünger erfolgt so, daß ihre Wirkung auf Boden und Pflanze derjenigen der Einzelkomponenten Thomasphosphat und Kali entspricht.

In zahlreichen Düngungsversuchen wird dies immer wieder erneut überprüft, und zwar unter Bedingungen, die denen der landwirtschaftlichen Praxis entsprechen.

Es gibt praktisch keinen Wirkungsunterschied zwischen gekörnten Th-Mischungen und den nicht gekörnten Einzeldüngern Thomasphosphat und Kali. Zur Stoppeldüngung sind sie bestens geeignet.

Der Mähdrescher des Jahres

Wenn es eine Ausschreibung für den Mähdrescher des Jahres gäbe, die gelben Clayson Mähdrescher von New Holland, Verkaufsniederlassung 441 Warendorf, Freckenhorster Str. 69b wären dabei.

Dem unvoreingenommenen Praktiker gefällt vieles an diesen Maschinen: solide Fertigung, wenig Typen, starker Motor, große Trommel, große Leistung, viele Gleichteile durch Baukastensystem, kompakte Rahmenkonstruktion große Betriebssicherheit, lange Lebensdauer.

Auch der Fahrer kommt nicht zu kurz: keine Staub- und Geräuschbelästigung, gute Sicht auf das Schneidwerk, während der Arbeit schwenkbares Lenkrad, bequeme Bedienung der wichtigsten Hebel, einwandfreies Aufnehmen von Lagerfrucht durch tiefgreifende Haspelzinken.

Worüber sich der Praktiker wundert: Warum dauert es so lange, bis sich herumspricht, wie gut diese Mähdrescher sind?

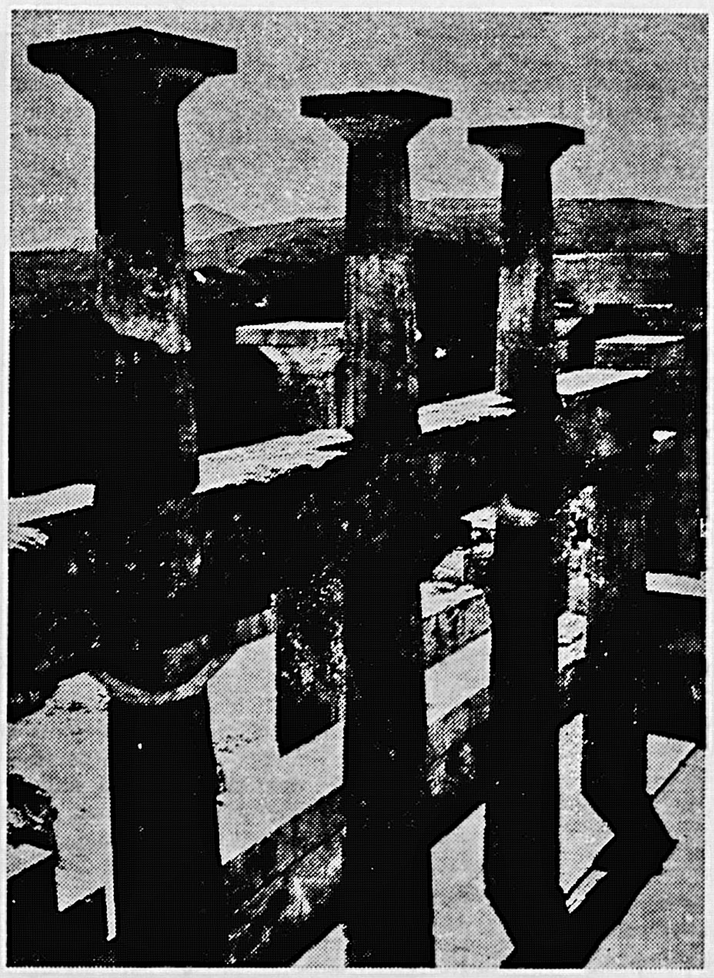
Mein Geheimtip: Achten Sie auf die Clayson Mähdrescher, jetzt in der Ernte!

Stoppeldüngung erleichtert die Bestellung

In vielen Betrieben gibt es Tage während und nach der Getreideernte, an denen man die bewährten Th-Mischdünger 10 + 20, 12 + 18 und 10+15 ausbringen kann.

Auf der Schälfurche wird man zwar nicht so schnell fahren, aber man nützt ebenfalls die Tage, an denen die Zeit weniger drängt, zu einer produktiven Arbeit. Schon bei der Herbstbestellung, noch häufiger aber bei der Frühjahrssaat, wird der Vorteil der frühzeitigen Grunddüngung deutlich.

Gute Versorgung des Bodens mit Phosphorsäure und Kali ist ein wichtiger Qualitätsfaktor. Der Landwirt sollte daher seinen Boden für alle Kulturen frühzeitig mit den bewährten Th-Mischdüngern versehen.



Im August erscheint das MERIAN-Heft „Athen"; es enthält eine Fülle von Themen, Geschichten, Begebenheiten und Betrachtungen von namhaften Autoren.

Die Überschriften „Wie lebt man heute in Athen?", „Eine Weltstadt mit Schmerz" und „Wie wird die Hauptstadt mit ihren Wachstumsproblemen fertig" findet man unter vielen anderen in diesem Heft. Unvergleichlich sind in Athen noch immer die Akropolis und die Agorá; doch wenn man auch überall im Gegenwärtigen Vergangenes findet, so ist Athen trotzdem kein Museum.

Der MERIAN-Report von Georg Mergl beschreibt das Hellasbild der Deutschen unter dem Titel „Die Deutschen in Hellas".

Alle Beiträge sind mit Bildern illustriert, die die Schönheit und Vielfalt der Landschaft zeigen. (MERIAN erscheint im Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg, kostet als Einzelheft DM 6,80 und ist in jeder Buchhandlung erhältlich.)

Willkommene Geschenke

Briefpapier – Briefkassetten

mit und ohne Druck in großer Auswahl

Visitenkarten

Buchdruckerei Gebr. Molberg – Beuel

Neustraße 8 Ruf 41588

Aktion Zeitgewinn der Landes-Bausparkasse



Große Bausparvorteile bis 30.9.

Jetzt ist Hochsaison fürs Bausparen. Denn jetzt ist Bausparen besonders günstig. Günstig, weil Sie viel Zeit gewinnen. Also viel Geld. Das heißt, wer sich jetzt entscheidet, kann sein Baugeld früher bekommen. Kann früher bauen (oder kaufen). Früher einziehen. Und früher Miete sparen.

Lassen Sie sich von uns ausführlicher beraten, wie groß Ihre Bauspar-Vorteile jetzt sind. Und wie vorteilhaft Bausparen ohnehin ist.

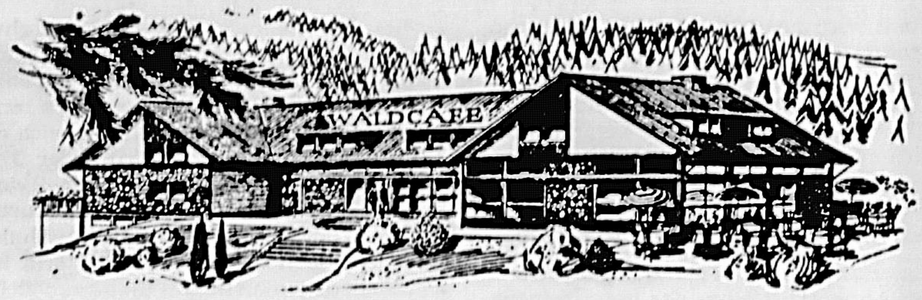
Kommen Sie vor dem 30. 9. zu uns, der Landes-Bausparkasse. Und Sie wählen einen der günstigsten Bauspar-Termine. Zeit gewinnen heißt Geld gewinnen. Ganz besonders in unserer Zeit.

Landes Bausparkasse

Bausparkasse der Sparkassen

Bonn-Beuel, Friedrichstraße 53, Ruf 47 52 95 – Beratung auch bei allen Sparkassen –

LBS INFORMATION



Hotel – Restaurant

WALD CAFE

53 Bonn 1 Holzlar
Telefon Bonn 482044

Hotel mit 40 Betten – zwei vollautomatische Kegelbahnen – Bierbar
Restaurant mit guter Küche – Mittag- und Abendtisch
Besonders zu empfehlen für Gesellschaften und Familienfeiern
Ein Kinderspielplatz befindet sich direkt an unserem Hause

Bezugsfertige

Luxus-Eigentumswohnungen in Spanien, Costa del Sol, Nähe Malaga

Einmalige Gelegenheit. Luxus-Eigentumswohnungen in Spanien, Costa del Sol, 30 km östlich von Malaga, direkt am Strand. 20 Meter vom Wasser. Erstklassige Bauausführung. Gebaut durch eine deutsche Baufirma.

1 1/2 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, 43 qm, DM 21.000,—

Sofortige Schlüsselübergabe. Da dieses Angebot begrenzt ist, empfehlen wir Ihnen Teilnahme an der Besichtigungsflug vom 8. September bis 9. September 1973 ab Düsseldorf für DM 290,— pro Person. Käufer fliegen kostenlos.

H. Dörpinghaus Immobilien RDM, 5483 Bad Neuenahr, Poststr. 17, Tel. (0 26 41) 2 74 61

Donnerstag, 20. Sept. bis Sonntag, 30. Sept. 1973

11 Tage Leutasch

Seit Jahren fahren wir in dieses herrliche Leutaschtal. Die große Zahl der Fahrgäste im vergangenen Jahr läßt die Einmaligkeit dieser Reise erkennen.

Übern. m. Frühstück **DM 150,–**
EZ-Zuschl. pro Nacht **DM 6,–**

Leistung: Fahrt, Reiseleitung, Übern. m. Frühstück. — Gelegenheit zu Ausflügen.

REITER-REISEN – 53 Bonn-Beuel
Modestusstr. 12 (Pützchen) Telefon 48 14 28

Ihr Boden-Spezialist stellt sich vor!

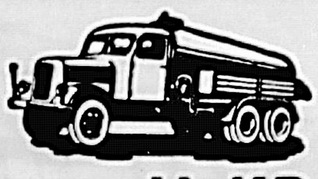
- ESTRICHE
- PVC
- TEPPICHBÖDEN

Fachgerechte Verlegung

Pahlke & Hennicke
BN-Beuel - Friedrichstraße 73
Telefon 47 53 39

Steinmetzwerkstatt Tempel
Inh.: Wolfgang Naundorf
Grabmal- und Natursteinarbeiten
Am Städt. Friedhof, Platanenweg Telefon 42375

Anbauwände u. Polsterelemente
namhafte Fabrikate.
Prielform, Angelika, Floetotto, Wohnidyll, Bähre, Brasilia, Dreipunkt, Begana, Staufenpolster usw.
Beratung - Planung - Montage
GK MÖBEL EINRICHTUNGSHAUS
Bonn, Bornheimer Str. 29a
Telefon 65 55 45



Ing. (grad.) H. KRATZ
GRUBENENTLEERUNGEN
Kanalreinigungen aller Art – Öltankreinigung
5309 MECKENHEIM-LUFTELBERG
Kottenforststraße — Ruf (0 22 25) 22 42

Einbauküchen und Raumteiler
namhafte Fabrikate
Poggenpohl – elmimö
Nobilia – Tielsa
Beratung, Planung, Montage
Ältestes Bonner Fachgeschäft
GK MÖBEL HAUS DER KÜCHE
Bonn, Bornheimer Str. 54
Telefon 65 22 38

Auto-Reparaturen
TÜV-Vorführung
Ersatzteile für PKW und Kleinlastwagen
HEINRICH DAMM - BEUEL
Rheindorfer Straße 34 – Telefon Bonn 41376

Riesenauswahl
zu günstigen Preisen

Polstergarnituren	ab 498,-
Jugendzimmer	ab 492,-
Wohnwände, 350 cm	ab 850,-

Beratung. Lieferung sofort frei Haus!
Finanzierung bis 47 Monate
GK MÖBEL GROSSLAGER
Bonn - Viktoriastraße 7—11
Telefon 06 56 46

ARAL

W. & C. Assenmacher KG
Großtankstellen und Garagen
Wagenpflege
Bonn Beuel
Verteilerkreis - Kölnstr. 337 Bonner Straße 89
Ruf 43414
Wir stellen erstklassige Tankwarte ein

Samstag bis 18 Uhr geöffnet

Alle reden von Vermögensbildung Wir sagen Ihnen wie man es macht! **Ein zweiter Beruf** garantiert Ihnen ein zusätzliches Einkommen. Wollen Sie für eine, direkt im Qualitätsweinbaugebiet ansässige
WEINKELLEREI
Qualitäts- und Prädikatsweine mit amtl. Prüf.-Nr., an einen exclusiven Privatkundenkreis verkaufen? Nur seriöse und solvente Bewerber mit PKW, Tel. und etwas Platz für ein Wein-Depot bewerben sich bitte unter Chiffre-Nr. GW 558 bei den Beueler Nachrichten.

August Lancier
Grubenentleerung
Hochdruck-Kanalreinigung
Rohrverstopfung
Beuel-Rheindorf
Ruf Bonn 474827

30. September Wüstenrot-Tag.
Der Tag, der Bausparen schneller macht.

Wann ist Ihr Wüstenrot-Tag? Rufen Sie jetzt Ihren Wüstenrot-Berater an, oder kommen Sie in eine unserer Beratungsstellen. Sprechen Sie mit uns über die Bauspar-Vorteile:
- den Zeit=Geld-Vorteil
- den Sicherheits-Vorteil
- den Steuer-Vorteil
- den Prämien-Vorteil
- den Zins-Vorteil
- den Kredit-Vorteil



wüstenrot

Beratungsstelle Beuel, Friedrichstraße 23 Ecke Lessingstraße
Telefon 47 55 19 — auch samstags geöffnet
In unseren Beratungsstellen erhalten Sie auch die neueste Informationsschrift über aktuelle Bauvorhaben, Eigenheime und Eigentumswohnungen im Großraum Köln/Bonn.

Noch eine Woche bis Pützchens Markt

-St- Pützchen rüstet sich wieder für den Empfang von 1 Million Besucher. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen, die notwendigen „Platzkarten" für etwa 500 Fahrgeschäfte, Buden, Verkaufswagen sind verteilt. Zwar hat der Leiter des Marktamtes, Georg Büchel, das ganze Jahr Saison. Aber der Pützchens Markt am 2. Wochenende im September hat nicht nur seine besondere Ausstrahlung, sondern erfordert auch ein besonderes Maß an Geschick, nicht nur im Organisationsbereich auch im Umgang mit dem „fahrenden Volk", denn Schausteller sind nun einmal ebenso von ihrem Beruf geprägt wie „sesshafte Beschäftigte".

Um den Markt besonders interessant zu gestalten, wird ein Hauptaugenmerk auf ein möglichst vielfältiges Angebot an Fahrgeschäften Shows und Attraktionen aller Art gelegt.

Aber nicht nur hier ist man ständig auf der Suche nach Neuem, es muß auch durch Wasserversorgung und Kanalisation, Strom und Wegenetz dafür gesorgt werden, daß die Geschäfte maximal untergebracht und angeschlossen werden mithin zu „voller Entfaltung" kommen.

Um das Vielerlei der Buden, Wagen und Fahrgeschäfte in den Griff zu bekommen arbeitet Herr Büchel schon seit Jahren mit Symbolen, die maßstabgerecht auf einer Marktkarte jede dieser Kirmes-Attraktionen verdeutlich. So kann man schon im vorhinein jedem seinen optimalen Platz anbieten was nicht nur technisches Können, sondern auch Gerechtigtkeitssinn und Einblick in die Notwendigkeiten erfordert. Inzwischen rollten schon die ersten Wagen an, zur Freude der Pänz, die sich täglich vom Fortgang des Aufbaues ein Bild machen und fast so gut informiert sind wie die Verantwortlichen.

Ein wenig sind die Geheimnisse gelüftet über das, was die erwartete Zahl von 1 Million Besucher bewundern kann: dazu gehören ein Turbo-Jet und ein sogenannter Taumler, der sozusagen eine Bestandsaufnahme des Innenlebens liefert, wenn man nicht über starke Nerven verfügt und natürlich kommt auch das Riesenrad wieder. Mit seinen fast 40 Metern ist es der buchstäbliche Höhepunkt des Marktes. Um etliche Meter darunter liegt der inzwischen vergrößerte Zeppelin. Um einen kleinen Überblick zu geben, es werden wohl wieder rund 500 verschiedene Geschäfte auf dem Markt aufgebaut, Autoskooter ebenso wie Kinder-Karussels und Reitbahnen, Cafes, Bierstände und Würstchenbuden, Loswagen und was sonst noch so zum Flair dazu gehört.

So müssen auch die Toilettenwagen — neun an der Zahl - an „strategisch wichtigen Punkten verteilt werden.

Inzwischen ist auch die Werbung für den Pützchens Markt angelaufen. Mit 1 500 Plakaten wirbt Bonn für die schönste und größte rheinische Kirmes sowohl im engeren Stadtbereich als auch in Westerwald und Eifel von Düren bis Koblenz und von Linz bis Düsseldorf.

Der Freitag, der als vorgeschalteter Veranstaltungstag noch nicht ganz seinen Experimentiercharakter abgestreift hat, wird wieder Begrüßungsveranstaltung und Eröffnungs-Veranstaltung für die älteren Mitbürger auf seinem Programm haben. In diesem Jahr will man das Freitagsfeuerwerk ausfallen lassen. Die dadurch eingesparten Mittel sollen dem Dienstagsfeuerwerk zu gute kommen und außerdem für ein besonders schönes Eröffnungsgeschehen Sorge tragen. Damit will man der teilweise berechtigten Kritik begegnen und sorgen, daß der Pützchens Markt seinem Charakter als wahres Volksfest voll gerecht werden kann. Über den genauen Ablauf des Geschehens werden wir noch ausführlich berichten.

Übrigens soll die Arbeit des Tiefbauamtes das südlich des Holzlarer Weges Stichkanäle verlegt, bis zum Startschuß längst abgeschlossen sein. Die Investition von 35 000,-- war notwendig geworden, um den schweren Fahrgeschäften die „Trokkenlegung" zu ermöglichen. Gute Beobachter des Marktgeschehens wissen, daß das Wetter häufig — ehe die Kanalisationsarbeiten im heutigen Umfang vorgenommen wurden — beim Aufstellen der Fahrgeschäfte für Überraschungen sorgte. Derartiges gibt es nun nicht mehr zu befürchten. Das wissen übrigens nicht nur die Besucher dankbar zu vermerken, auch die Schausteller sind über diese Arbeiten sehr erfreut. Zu den weiteren Vorbereitungen gehört das Herrichten der kleineren Verbindungswege nach außen zu Fluchtwegen. Außerdem ist selbstverständlich die Bevölkerung in Pützchen und Bechlinghoven mit den Vorbereitungen zum Herrichten der Hauswirtschaften, der Parkplätze und der eigenen Häuser beschäftigt, um dem Ortsteil ein besonderes „Flair" zu geben.

Wolfsbach-Schule in Raumnot

-St- Die erste Sitzung nach den Sommerferien brachte im Bezirksausschuß zum Tagesordnungspunkt „Schulgrenzbezirke in Holzlar" die Ausschußmitglieder heftige Debatten. Es ging dabei letztlich nicht um die Schulgrenzbezirke, sondern um die Raumnot dieser Schule.

Man macht sich bei der CDU wohl doch ein wenig zu leicht, für die einstweilen fehlenden DM 50 000,-- zur Aufstellung eines weiteren Feldhauses — der Differenzbetrag ist bereits vom Land zur Verfügung gestellt, nun muß die Stadt eben ihren Anteil noch „locker" machen — hängt nicht ursächlich mit der Stabilitätspolitik der Bundesregierung zusammen, sondern einmal damit, daß bekannte Zahlen nicht rechtzeitig zu Dringlichkeitsanträgen führten, wenn man schon nicht vor drei Jahren das Projekt Ettenhausen starten wollte, zum anderen liegt es an der ungünstigen Verteilung der Mittel. Wenn Kinder nicht ordentlich beschult werden können, weil Räume fehlen, muß man sich eben noch so schöne und erstrebenswerte Investitionen wie die Gestaltung des Kaiserplatzes für über 2 Millionen DM oder den „St. Bürokratius-Tempel" — auch wenn man den Stadtbediensteten eine gute Arbeitsmöglichkeit gönnt, verkneifen oder weniger aufwendig gestalten. Die rechtsrheinische CDU sollte ruhig mal ein wenig „egoistischer" sein und sich bei solchen Projekten der Stimme enthalten. Das brächte zu mindestens den Bürgern hier ins Bewußtsein, daß sie und ihre berechtigten Interessen im Rahmen der Möglichkeiten auch vertreten sind.

Jeder neunte Ratsherr ist eine Frau

Im Durchschnitt ist jeder neunte Ratssitz in den deutschen Großstädten von einer Frau besetzt. Damit liegt in den Stadtparlamenten — wie der Deutsche Städtetag ermittelt hat — die Mitwirkung der Frauen an politischen Entscheidungen wesentlich günstiger als im Deutschen Bundestag, in dem nur jeder 18. Sitz von einer Frau eingenommen wird; bei den Länderparlamenten ist jeder 16. Sitz von einer Frau belegt. Das kommunale Parlament der Bundeshauptstadt zeigt sich mit 11,76 v. H. Frauen im Stadtrat bei einem Städtedurchschnitt von 11,4 v. H. etwas frauenfreundlicher als normal. Von den sechs Frauen unter 51 Ratsmitgliedern in Bonn hält die FDP-Fraktion mit einer Frau auf vier Mitglieder, also 25 v. H., den höchsten Frauenanteil, gefolgt von der CDU-Fraktion mit vier von 28, also 14,28 v. H. Die SPD-Fraktion hat unter ihren 19 Mitgliedern eine Frau, was einem Anteil von 5,26 v. H. entspricht.